

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schallsmühle, Dahlebrück, Rönshl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radebornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilt. Bessl jr., Halver.

Telegraphen Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 287

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (34 mm breit) 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtig: Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig. Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto.

Halver

Donnerstag, den 6. Dezember

Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratzbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb u. Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“

1928

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Der Reparationsagent Parler Gilbert machte einen Besuch beim Ministerpräsidenten Poincaré in Paris und hatte eingehende Besprechungen mit ihm über den Zusammentritt der Sachverständigenkonferenz.

* Reichsinnenminister Severing berichtete bei einem Presseempfang über seinen Besuch im Ruhrgebiet. Er stellte den neuen Schiedsspruch im Eisentonschiff für Ende nächster Woche in Aussicht.

* Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ unternahm eine fünfstündige Versuchsfahrt über dem Bodenseegebiet.

* Bei der Wahl des österreichischen Bundespräsidenten in der Bundesversammlung blieb der erste Wahlgang ergebnislos.

Reichstagspause.

Wieder einmal hat sich der Deutsche Reichstag um Schwierigkeiten ganz außerordentlicher Art herummandriert, ehe er sich jetzt bis zum 11. Dezember vertagt. Er ist Klippen ausgewichen, hat Tiefen vermieden, und wenn es hier und da auch einmal dazu kam, daß das Schiff recht bedenklich in den Fugen trachte, so scheint man doch jetzt wieder freiere Fahrt auf die Weite des parlamentarischen Ozeans zu haben. Sehr bedenklich hat es ja ausgesehen, als der Reichstag nach den langen Sommer- und Herbstferien ein paar Tage eher zusammentrat, als dies beabsichtigt war, — doch sprach der Wirtschaftskampf im Westen ein allzu eindringliches Wort. Dort gab es Konfliktstoff in Hülle und Fülle, da die Kämpfe schon gar nicht mehr juristisch, sondern rein machtpolitisch geworden waren. Man wird infolgedessen nicht gerade sagen können, daß die Lösung in der Form, wie sie schließlich doch gefunden wurde, nun gerade viel zu einer Versöhnung beitragen mag. Die Ursachen für den Konflikt bleiben ja doch, nämlich auf der einen Seite die großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Industrie und auf der anderen Seite das fortgesetzte und theoretisch wohl berechtigte Verlangen nach Lohnsteigerungen.

Ist somit das Anwachsen dieses lohn- und wirtschaftspolitischen Konflikts zu einer allgemeinen politischen und parlamentarischen Katastrophe noch im allerersten Augenblick vermieden worden, so ist es in der kurzen Reichstagspause zu schärferen Auseinandersetzungen außerparlamentarischer Natur ebenfalls gekommen wie zu intimeren Verhandlungen über die Schaffung der Großen Koalition. Es wird verhandelt und verhandelt. — Aber der Außenstehende merkt nichts davon, daß die Dinge weitergetrieben werden. Man weiß nicht, welche Schwierigkeiten eigentlich noch vorliegen sollen, wenn es nicht etwa noch unbedeutendere Differenzen wegen der bevorstehenden Steuererhöhungen sind. Aber auch diese müssen baldigt erledigt werden, da der Reichstag den Etat wenigstens in der ersten Lesung noch vor Weihnachten behandeln muß, wenn er bis zum 31. März nächsten Jahres die Arbeiten über den Haushalt des Reiches zu Ende gebracht haben will.

Standen also in dieser Tagung bei der Beratung der großen innen- und wirtschaftspolitischen Probleme stark im Vordergrund, so hat der Reichstag trotzdem auch — praktische Arbeit geleistet und sich nicht mit Debatten begnügt, bei denen ja doch die Anschauungen der einzelnen Parteien teilweise sehr erheblich auseinandergehen. Es war ein ausgiebiges Programm, das sich die letzte Plenarsitzung vorgenommen hatte, und 153 Anträge lagen zur Abstimmung vor. Sie alle bezogen sich auf die Notlage der Landwirtschaft. Hundertmal Gesagtes wurde nochmals wiederholt und alle Parteien erklärten, daß Parteipolitik den landwirtschaftlichen Interessen nur schaden könne. Und alle Redner aller Parteien sind in Übereinstimmung darin, der Landwirtschaft so sehr wie nur irgend möglich zu helfen, — schade nur, daß die Parteien sich über die Rezepte nicht einigen können, wenn auch in der Hauptsache die Abstimmungen zu Resultaten führten, die für eine baldige Schaffung der Großen Koalition nicht gerade sprechen; meist stimmten nämlich die Parteien der Rechten und der Mitte zusammen gegen die Linke. Ein Teil der Anträge beschäftigt sich mit der Weiterführung des landwirtschaftlichen Notprogramms; dann wieder wird die Erleichterung von der Belastung der Landwirtschaft durch die Rentenbankzinsen verlangt; andere Anträge beziehen sich auf die handelspolitische Entwicklung Deutschlands, die ja in immer verhängnisvollerer Weise die starke Abhängigkeit vom Ausland hinsichtlich der Nahrungsmittelrohstoffe zeigt; und auch engste damit hängen zusammen die sich ziemlich jedes Jahr wiederholenden Anträge der Siedlungsfrauen. Besonders stürmisch war der Kampf bei einem kommunistischen Antrag, der den Forderungen des Deutschen Städtetages entsprechend, den Zoll auf Gefrierfleisch beseitigt wissen will. Dieser Antrag wird ebenso abgelehnt wie zwei weitere Anträge der Linken, die die Heraushebung des zollfreien Einfuhrkontingents für Gefrierfleisch auf das Dreifache verlangen. Bei der Frage der Getreidewirtschaft kam es im Hinblick auf die Vorgänge im Scheuer-Konzern gleichfalls zu ziemlich heftigen Auseinandersetzungen, aber irgendwelche wesentlichen Beschlüsse wurden ebensowenig gefaßt, wie sich auch gewisse Wünsche hinsichtlich der Herabsetzung von Zöllen vorläufig jedenfalls nicht verwirklichen lassen, solange nämlich die Frage des deutsch-polnischen Handelsvertrages nicht vom Tode ruht. Bekanntlich ist für die Zuckerwirtschaft bereits im früheren Reichstag eine Erhöhung der Einfuhrzölle beschlossen worden. Tatsache ist, daß die deutsche Landwirtschaft und Industrie eine derartige Zuckermenge produziert, daß der Innen-

Vor dem neuen Eisenschiedsspruch

Severing über sein Schiedsamt.

Entscheidung wahrscheinlich Ende nächster Woche.

Nach seiner Rückkehr aus dem Ruhrgebiet nahm Reichsinnenminister Severing Veranlassung, der Presse über die Aussichten für die Fällung eines neuen Schiedsspruches ausführlich Mitteilung zu machen. Es sei behauptet worden, daß er sich mit einer gebundenen Marschroute in das Ruhrgebiet begeben habe. Hierzu müsse erklärt werden, daß er den Auftrag nicht angenommen hätte, wenn nicht zwei Bedingungen resülos erfüllt worden wären: erstens, wenn nicht beide Parteien seine Person anerkannt hätten, und zweitens, wenn ihm irgendwelche Bedingungen gestellt würden. Es seien ihm aber, was ausdrücklich festgestellt werden müsse, keinerlei Bedingungen gestellt worden.

Die Arbeitgeber hätten allerdings den Wunsch geäußert, daß die Arbeitszeitfrage im Schiedsspruch nicht berücksichtigt werden möge. Sie hätten weiter gewünscht, daß die Regelung sich auf einen möglichst langen Zeitraum erstrecken solle und daß drittens er sich zur Untersuchung der Wirtschaftlichkeit der Betriebe persönlich in das Ruhrgebiet begeben möge. Diese Wünsche seien ihm, dem Reichsinnenminister, vom Reichstanzler mitgeteilt worden. Bedingungen seien das nicht gewesen, er sei aber auch nicht in das Ruhrgebiet entsandt worden.

Durch seinen persönlichen Besuch im Ruhrgebiet habe er festgestellt, daß die Vereinigung der ganzen Fragen keinen weiteren Aufschub dulde. Auf beiden Seiten — davon habe er sich persönlich überzeugen können — herrsche das Bestreben, den Streit möglichst glatt beizulegen. Es sei von Arbeitgeberseite das bestimmte Versprechen gegeben worden, daß die Maßnahmen unter allen Umständen unterbleiben sollten. Er glaube, daß gegen Ende der Woche bereits 75 Prozent aller Betriebe wieder arbeiten würden. Am Montag und Dienstag hätten Besprechungen, keine Verhandlungen mit Generaldirektor Bögl und mit verschiedenen Führern der Metallarbeiterverbände in Dortmund, Essen und Duisburg stattgefunden. Er habe dabei zum Ausdruck gebracht, daß die Reichsregierung alles tun werde, um den Frieden im Ruhrgebiet wiederherzustellen.

Verhandlungen über die materielle Seite der Angelegenheit sollten aber

bedarf ebenso überdeckt ist, wie dies vor dem Kriege der Fall war. Damals war Deutschland für Zucker eines der wichtigsten Ausfuhrländer; geht die Entwicklung so weiter wie bisher, dann wird der Vorkriegszustand bald wieder erreicht sein.

Die landwirtschaftlichen Abstimmungen.

Vor der Vertagung des Reichstages bis zum 11. Dezember wurde nach Schluß der Debatte über die Notlage der Landwirtschaft der größte Teil der etwa 150 Anträge den Ausschüssen überwiesen, darunter auch die Anträge, bei denen die Christlich-Nationale Bauernpartei sofortige namentliche Abstimmung beantragt hatte. Sofortige Annahme fanden ein Antrag des Zentrums, der die Reichsregierung ersucht, Mittel und Wege ausfindig zu machen, um baldmöglichst eine Erleichterung der Belastung der Landwirtschaft durch Rentenbankzinsen zu erwirken; weiter ein Antrag der Deutschen Volkspartei, bei der Einziehung der Reichssteuern auf die katastrophale Lage der Landwirtschaft in Ostpreußen weitestgehend Rücksicht zu nehmen; ferner ein Zentrumsantrag auf Vorlegung einer Denkschrift, welche die Ursachen der ständig zunehmenden Einfuhr ausländischer Nahrungsmittel untersucht; weiter ein deutschnationaler Antrag auf Vorlegung eines Berichts über die Gesundheitsverhältnisse der Landarbeiterinnen und über die Säuglingssterblichkeit in den Landarbeiterfamilien; ein Antrag der Deutschen Volkspartei, die Ergebnisse der Viehzählungen schneller als bisher zu veröffentlichen; ein weiterer Antrag der Deutschen Volkspartei über die einheitlichere Durchführung der Viehschnebefämpfung; ein Antrag der Deutschen Volkspartei über die Frage des Anschlusses der Lohnbeschreibetriebe und Dreischnebefarmen an die landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen; ein Antrag der Deutschen Volkspartei, der Seibung der Geflügelzucht besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden; ein demokratischer Antrag, die Meliorationsarbeiten stärker als bisher zu fördern unter Verkürzung des gegenwärtig langwierigen Instanzenzuges.

Beim Antrag der Wirtschaftspartei auf andere Verteilung des Gefrierfleischkontingents wird namentlich abgelehnt über einen kommunistischen Änderungsantrag, das zollfreie Gefrierfleischkontingent auf 150 000 Tonnen zu erhöhen. Der Antrag wird mit 213 gegen 186 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten bei 6 Enthaltungen abgelehnt. Abgelehnt wird auch ein sozialdemokratischer Antrag, das Gefrierfleischkontingent in der früheren Höhe von 120 000 Tonnen zuzulassen. Schließlich wird entsprechend dem Ausschussantrag der Antrag der Wirtschaftspartei über die Neuverteilung des Kontingents gegen die Antragsteller, die Deutsche Volkspartei, die Deutschnationalen und kleine Gruppen abgelehnt. Dann tritt die Vertagung bis zum 11. Dezember ein.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Zollfragen.

Am 31. Dezember 1929 läuft die Gültigkeit der sogenannten kleinen Zolltarifvorlage vom 15. Juli 1925 ab. Die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei hat im Reichstag eine Interpellation eingebracht, die nach dem Stande der Vorarbeiten zum endgültigen Zolltarif

zunächst nicht geführt werden.

Bevor er die Aufgabe übernommen habe, habe er weder mit Reichswirtschaftsminister Curtius noch mit Reichsarbeitsminister Wiffell sich über die materielle Frage unterhalten. Er sei infolgedessen bis vor zwei Tagen auch nicht über den Inhalt der in Düsseldorf bei Regierungspräsident Bergmann geführten Unterhaltungen im Bilde gewesen. Jetzt komme es darauf an, daß er sich nicht nur mit dem Schiedsspruch des Schlichters Dr. Jöten vertraut mache, sondern auch die Vorschläge Dr. Bergmanns prüfe. Er wünsche vor allen Dingen, daß der Schiedsspruch

den Erwartungen der Arbeitgeber als auch der Arbeitnehmer entspreche

und daß der Spruch ferner eine dauerhafte Basis schaffe. Er werde zunächst gesondert vorgehen, d. h. zunächst mit den Gewerkschaften, dann mit der Gruppe Nordwest und dann mit beiden gemeinsam verhandeln. Alles, was in der Zwischenzeit verbreitet werde, müsse deshalb auf Kombinationen beruhen. Vor allen Dingen werde er alles persönlich machen;

er habe keine Hilfsarbeiter und aus diesem Grunde sei die Diskretion gefordert. Alsdann machte Severing noch einige persönliche Bemerkungen, nachdem er zunächst noch erklärt hatte, daß der Schiedsspruch voraussichtlich erst Ende der nächsten Woche zu erwarten sei. Er habe nicht die Absicht, den Reichsarbeitsminister Wiffell zu desavouieren. Das ergebe sich schon daraus, daß sich keiner so sehr für die Übernahme des Schiedsrichterspostens durch ihn, Severing, eingesetzt habe als Wiffell selbst. Er glaube kaum, daß er den Schiedsspruch in der vorliegenden Form werde anerkennen können. Die Lohnunterschiede in der Hütten- und Walzwerkindustrie seien in dem Schiedsspruch Dr. Jöten's viel zuwenig berücksichtigt worden.

Es sei zuviel schematisiert worden.

Der Reichsarbeitsminister sei gar nicht in der Lage gewesen, den Spruch selbst abzuändern. Er habe ihn entweder annehmen oder ablehnen müssen. — Zum Schluß bemerkte Severing, wenn man jetzt an Vorberatungen anknüpfen könne, so sei dies im wesentlichen das Verdienst des Regierungspräsidenten Bergmann.

fragt. Die Interpellation verlangt die Stundung einer Reihe von Handelsverträgen zwecks Erhöhung der Einfuhrzölle.

Estland.

Sozialdemokratische Führung in der Regierung.

Die neue Regierung ist unter der Führung des sozialdemokratischen Abgeordneten Rei gebildet worden. Die neue Regierung verfügt über 57 Stimmen von 100 Abgeordneten. Außerdem hat auch die russische Fraktion eine wohlwollende Haltung zugesagt. Das neue Kabinett umfaßt nur sieben Minister, da das Innenministerium mit dem Justizministerium, das Kultusministerium mit dem Wohlfahrtsministerium und das Finanzministerium mit dem Handels- und Innenministerium zusammengelegt worden sind. Der Ministerpräsident Rei wird gleichzeitig Staatsoberhaupt.

Frankreich.

Parler Gilbert bei Poincaré.

Als besonders bedeutungsvoll für die Reparationsvorbesprechungen wird der Besuch angesehen, den der Reparationsagent Parler Gilbert dem französischen Ministerpräsidenten abstattete. Die Besprechung in den Arbeitsräumen Poincaré's dauerte ein- einhalb Stunden und galt ebenso wie die Besprechung, die Parler Gilbert vorher in London mit dem englischen Schatzkanzler Winston Churchill hatte, den schwebenden Verhandlungen über den Zusammentritt des Sachverständigenausschusses.

Aus In- und Ausland

Berlin. Die Vorstände des Preussischen und des Deutschen Landvolktages treten am 12. und 13. Dezember in Berlin zusammen.

Wilhelmshaven. Reichspräsident von Hindenburg hat folgendes Telegramm an den Kreuzer „Emden“ gerichtet: „Dem Kreuzer „Emden“, seinen Offizieren und seiner Mannschaft entbiete ich zur Weltreise herzlichste Glückwünsche und kameradschaftliche Grüße. Ich wünsche ihm und der Besatzung gute Fahrt und eine glückliche Heimkehr. von Hindenburg.“

Bonn. Eine Kommission der Regierung des Saargebietes verhandelt hier zurzeit mit Vertretern der Reichsregierung über Beamtenfragen des Saargebietes. Vertreten sind das Reichsministerium des Innern, das Reichsverkehrsministerium, das Postministerium und das preussische Ministerium des Innern.

Rom. Der Regierungschef hat der Kammer einen Gesetzentwurf gegen die Zuwanderung in die Städte unterbreitet, in dem den Präfekten die Ermächtigung zu Zwangsverfügungen erteilt wird, um das übermäßige Anwachsen der Bevölkerung in den Städten einzuschränken.

Belgrad. Nach Proklamierung des Streiktes an der Agraruniversität ist es zwischen Streikenden und Studenten der Pharmazie, die ihre Laboratoriumsarbeit nicht einstellen wollten, zu Zusammenstößen gekommen. Drei Säle des Laboratoriums sind demoliert; die Verletzungen auf beiden Seiten sind nur leichter Natur. Die Universität wurde bis zum 9. Dezember geschlossen. 100 Verhaftungen sind erfolgt.

Die österreichische Präsidentenwahl.

Erster Wahlgang ergebnislos.

Die Österreichische Bundesversammlung trat Mittwochs nachmittag zur Neuwahl des Bundespräsidenten zusammen. Als Kandidaten waren in den Vordergrund getreten der bisherige Bundespräsident Dr. Hainisch und der Präsident des Nationalrates Wilhelm Miklas, der von der stärksten Regierungspartei, den Christlichsozialen, gestützt wird. Er soll auch besonders vom Bundeskanzler Seipel gefördert werden. Der erste Wahlgang blieb ohne Resultat.

Es wurden 211 Stimmzettel abgegeben, wovon einer unbeschrieben war, so daß im ganzen 210 gültige Stimmen vorlagen. Auf den Präsidenten des Nationalrates, Wilhelm Miklas, entfielen 94 Stimmen, auf den Abg. Dr. Karl Renner (Soz.) 91 Stimmen, auf den Polizeipräsidenten Johann Schöber 25 Stimmen. Da somit keiner der drei Kandidaten die absolute Mehrheit erreichte, blieb der Wahlgang ergebnislos. Auf Antrag des Abg. Frank (Christl.-Nat.) wird die Sitzung bis zum Abend vertagt.

Die Weiterentwicklung.

Vor dem unentschiedenen Wahlgang sprach man davon, daß einstweilen überhaupt an keine Einigung zu denken sei. Die Christlichsozialen seien gesonnen, auch im zweiten Wahlgang für Miklas zu stimmen, obwohl ein Bezug aus anderen Parteien nicht zu erwarten sei. Die Großdeutschen und die Landbündler hätten Miklas abgelehnt und würden sich nicht zu ihm bekennen. Eher ließen sie es darauf ankommen, daß die Bundesversammlung einstweilen ohne Resultat vertagt würde. In der Pause sollte nach einem Kandidaten Umschau gehalten werden, auf den man sich einigen könnte.

Die Amtsdauer des Bundespräsidenten Dr. Hainisch läuft um Mitternacht vom 8. auf den 9. Dezember ab. Wenn die Wahl des Bundespräsidenten bis dahin nicht vollzogen ist, gehen alle Funktionen des Bundespräsidenten an den Bundeskanzler Dr. Seipel über, der sie so lange ausübt, bis die Neuwahl des Bundespräsidenten vollzogen ist.

„Graf Zeppelin“ auf Versuchsfahrt.

Nach fünfstündigem Flug gelandet.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Mittwoch morgen zu einer Versuchsfahrt, der ersten von sieben von der Deutschen Versuchsanstalt für Luftschiffahrt vorgeschriebenen, aufgestiegen. An Bord befanden sich 90 Personen. Die Führung des Luftschiffes hatte Kapitän Lehmann. Nach einer fünfstündigen Fahrt über dem Bodenseegebiet landete das Luftschiff glatt auf dem Startplatz in Friedrichshafen.

Preußen und Hamburg.

Die Vermittlungskommission Dr. Brauns.

Begleitet von mehreren Referenten traf der preussische Ministerpräsident Dr. Brauns in Hamburg ein. Nach seiner Begrüßung durch Bürgermeister Dr. Petersen und Senat begannen alsbald die Beratungen über die zwischen Hamburg und Preußen schwebenden Fragen. Mit diesen Beratungen sind die seit zweieinhalb Jahren ruhenden Verhandlungen in der Absicht aufgenommen worden, Richtlinien für eine

künftige Zusammenarbeit

zwischen Preußen und Hamburg im Gebiete der unteren Elbe zu schaffen. Als wichtigste Aufgabe werden zuerst die Fragen der Landesplanung und das mit ihr eng verbundene Problem des Siedlungsweises, ferner die Verkehrsgegestaltung und die Gründung einer Hafengemeinschaft behandelt. In Bezug auf die Landesplanung wurde bereits Übereinstimmung dahin erzielt, daß eine Landesplanungskommission einzusetzen ist mit der Aufgabe, einen einheitlichen Siedlungsplan für das Gesamtgebiet zu entwerfen und alle sonstigen Fragen der Landesplanung zu behandeln. Auf dem Gebiete der Verkehrsgegestaltung wurde die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft in Aussicht genommen, deren Aufgabe die Ausarbeitung eines einheitlichen Kraftliniennetzes zwischen Hamburg und den preussischen Gebietsanteilen sein wird. Am weitesten fortgeschritten ist die Erörterung der Hafensachen. Ziel der Verhandlung ist es, das gesamte Hafengebiet von Hamburg, Altona und Harburg-Wilhelmsburg so zu verwalten und auszubauen, daß für die Wirtschaft ein

einheitlicher Gesamthafen

entsteht. Im Wege weiterer Vereinbarung wurde eine Reihe von kleineren Unzulänglichkeiten, die sich aus der Gemengelage des preussisch-hamburgischen Gebietes erklären, besprochen. Ferner sind auf politischem Gebiete Vereinbarungen getroffen worden, durch die ein enges Einvernehmen der Behörden beider Länder sichergestellt ist.

Die Erbin von Wolferdingen.

15 Roman von E. Bastian-Stumpf.

Copyright by R. & S. Greiser, G.m.b.H., Rastatt.

„Jetzt ist es wohl so gekommen, wie du gesagt, Breitenfels bedarf meines Geldes und du hilfst ihm dazu, um mich aus dem Hause zu bringen, in dem ich nur geduldet bin. Und wenn ich die Werbung nicht annehme, was dann?“

„Was dann?“ Herta war außer sich vor Zorn und Angst. „Was dann — du stürzest deinen Vater von neuem in Zweifel und verursachst ihm Aufregungen, die Gift für ihn sind und seine Lebensdauer um Jahre verkürzen. Du suchst in Unfrieden mit mir zu leben, trotz meinem guten Willen, mit dem ich dir immer wieder die Hand biete. Dir zuliebe vergebe ich die Beleidigungen, mit denen du mich überhäufst, nicht — allein deinem Vater wegen, dem ich alles Leid ersparen möchte.“

Anneliese war von neuem mit Zweifeln durchdrückt — sie konnte an eine Liebe Achims zu ihr nicht glauben und wollte sich auch selbst nicht belügen. Und Hertas Entwendungen nahmen sie für sie ein, die Angst um den Vater ward mächtiger als alles andere in ihr und ließen sie zu einem Entschluß kommen.

„Unter einer einzigen Bedingung nehme ich die Werbung des Barons an.“

„Auch noch unter einer Bedingung!“ Herta lachte.

„Ja, unter der Bedingung, ich darf Tante und Onkel Meerfeld auffuchen und ihnen meine Verlobung mitteilen. Ich habe zu sehr unter dieser Trennung gelitten und was dich von ihnen trennt, geht mich nichts an.“

Herta atmete erleichtert auf. Möchte Anneliese nach Meerfeld laufen, so oft sie wollte, sie störte das nicht. Wer

Die Krankheit des englischen Königs.

Nach dem im Laufe des Mittwochmorgens ausgegebenen Krankheitsbericht hatte König Georg V. eine gute Nacht verbracht. Das Weitergehen der Infektion, die am Dienstag ein Steigen der Temperatur verursacht hatte, ließ nach und dadurch wurde dem König, welcher der Einsetzung der Regentschaft durch Unterschrift zustimmen konnte, etwas Erleichterung gegeben. Über die bedrohliche Herzschwäche der letzten Tage war im Bericht nichts gesagt.

Die Ärzte weilen unausgesetzt am Krankenlager, in erster Linie der Hauptleibarzt Lord Penn, der bereits mehrere Nächte im Buckinghampalast verbrachte. Der



Lord Penn,
Leibarzt des Königs Georg V.

Pri 3 von Wales wird, wie erwartet, am Vord des Kreuzers „Enterprise“ am Freitag in Suez eintreffen. Die südafrikanische Regierung hat nach Berichten aus Kapstadt eine Sonderkategorie des Kabinets nach Pretoria einberufen, um die sich aus der Krankheit des englischen Königs ergebenden Fragen zu erörtern, insbesondere im Hinblick auf die Möglichkeit einer ungünstigen Wendung im Krankheitsverlauf.

Briand zur Anschlußfrage.

Ein Problem wie jedes andere.

In der Pariser Kammer hat Außenminister Briand anlässlich einer Anfrage längere Darlegungen über die deutsch-österreichische Anschlußfrage gemacht und daran allgemeine Ausführungen über Frankreichs Außenpolitik geknüpft. Dem Minister wurde vorgeworfen, er selbst betreibe dasjenige, was er anderen Mächten, namentlich Deutschland, vorwerfe, nämlich, die allgemeine Sicherheit durch wachsende Rüstungen zu gefährden und zu beunruhigen. Der Widerspruch gegen den Anschluß Österreichs an Deutschland entspreche nicht dem verfochtenen Gedanken der Selbstbestimmung der Völker.

Briand griff weit aus und verteidigte im wesentlichen die Locarnopolitik, besonders gegen die in Deutschland aufgestiegenen Bedenken, und betonte, er wünsche immer, daß zwischen

Frankreich und Deutschland

eine wirtschaftliche Zusammenarbeit in einer vertrauensvollen Atmosphäre geschaffen werden kann. Dann wäre der Frieden in Europa endgültig gesichert. Er nahm Frankreich gegen den Vorwurf des Imperialismus und Militarismus in Schutz. Von 1913 bis heute hätten die militärischen Ausgaben Frankreichs sich um mehrere hundert Millionen verringert, diejenigen der Vereinigten Staaten seien in der gleichen Zeit von 6 Milliarden auf 10 Milliarden gestiegen.

Die Anschlußfrage sei ein Problem wie jedes andere. Der Anschluß sei aber nicht ohne gewisse Formalitäten, die der Artikel 88 des Friedensvertrages vorsehe, zu verwirklichen. Die Zustimmung des Völkerbundes sei erforderlich. Die Völker hätten das Recht, über ihr Geschick selbst zu bestimmen, jedoch nicht Selbstmord zu begehen. Zum Schluß seiner Ausführungen sprach Briand von dem Kellogg-Pakt und wies den Vorwurf zurück, daß er nur eine illusorische Friedensgarantie bedeute. Jede Nation, die den Kellogg-Pakt zerreiße, würde sich den schlimmsten Folgen aussetzen.

Coolidges Botschaft.

Weber militaristisch noch imperialistisch.

Wie jedesmal zum Schluß des Jahres ließ der Präsident der Vereinigten Staaten vor beiden Häusern des Kongresses seine jährliche Botschaft verlesen. Diese Botschaft Coolidges dürfte die letzte sein, da er ja im Frühjahr dem neugewählten Präsidenten Hoover das Amt überläßt.

Coolidge sagt, die Vereinigten Staaten befänden sich augenblicklich in dem angenehmen Stande der Ruhe und Befriedung. Im Lande herrsche Wohlstand und die Beziehungen zum Auslande seien friedlich und der Festigung dieses Friedens zugeneigt. Nach einem Ausblick auf Südamerika wird die Anerkennung der chinesischen Nationalregierung erwähnt. Der Handel mit China nehme zu und die amerikanischen Truppen in China würden ständig vermindert. Der Präsident empfiehlt in der Botschaft dem Kongreß die Annahme der Regierungsvorlagen über die Regelung der Schulden Griechenlands und Österreichs. In beiden Fällen seien die Beträge verhältnismäßig gering und die Vereinigten Staaten könnten es sich leisten, großzügig zu sein. Coolidge empfiehlt die Ratifizierung des Kellogg-Paktes. Der Pakt enthebe die Vereinigten Staaten natürlich nicht der Notwendigkeit, Ruhe und Ordnung im Inlande und die Rechte seiner Bürger im Auslande zu wahren. Hierzu brauchten die Vereinigten Staaten

See und Flotte.

Beide Waffen seien reine Defensivmittel. Die Flotte brauche keine Kreuzer, und er, der Präsident, rechne daher mit der Annahme des dem Kongreß vorliegenden entsprechenden Gesetzesentwurfes. Für die Furchtsamen und Argwöhnischen wolle er nochmals betonen, daß die Politik der Vereinigten Staaten weder militaristisch noch imperialistisch sei.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halber, den 6. Dezember 1928.

Rauchbuße.

Was das ist? Das ist die Buße, die man flehen muß, wenn man in den Eisenbahnzügen dort raucht, wo es bahnamtlich verboten ist. Es soll da jetzt mit drakonischer Strenge vorgegangen werden: mit 2 Mark „Rauchbuße“ fängt es an, mit 150 Mark Selbststrafe — man achte auf die feine Unterscheidung zwischen Buße und Strafe — kann es enden. Wenn man sich nämlich als Raucher renitent erweist und trotz eines etwaigen Hinweises auf das Rauchverbot gemächlich weiter raucht — worauf die Bahnpolizei, deren erste Instanz der Schaffner ist, ungemütlich wird und strafend in Aktion tritt. Was aber die Rauchbuße von 2 Mark betrifft, so kann sie sogar ohne jede vorherige Warnung verhängt werden. Es braucht sich keiner der Mitreisenden über dich zu beschweren, aber der Schaffner sieht dich an unerlaubter Stelle rauchen und fertig ist die Sache: du bist deine zwei Mark los! Ob du, wenn du die Zahlung verweigert, einer höheren Instanz ausgeliefert oder an irgendeiner gottverlassenen Station an die Luft gesetzt wirst, das ist aus den neuen Kundgebungen der Reichsbahn nicht ersichtlich. Jedermann weiß, daß es in jedem Eisenbahnzuge außer der Holz- und der Polsterklasse noch entsprechende Raucher- und Nichtraucherabteile gibt. Wer also rauchen will, weiß von vornherein genau, wo er sich unterzubringen hat. Ist in einem Zuge nur ein einziges Abteil der Polster- oder der Holzklasse vorhanden, so darf in diesem Abteil nur mit Zustimmung sämtlicher Mitreisenden geraucht werden. In Nichtraucher- und in Frauenabteilen aber darf auch dann nicht geraucht werden, wenn die Mitfahrer einem lebenswürdigen Schwerenöter oder einer rauchelustigen jungen Dame unisono die Erlaubnis dazu erteilen; das gleiche gilt auch für die D-Zug-Gänge, in denen durch Anschlag das Rauchen untersagt ist und, was ausdrücklich hervorgehoben werden muß, auch für die Aborte und die Plattformen der Nichtraucherwagen. Es darf also keiner glauben, daß er sich bloß auf einen stillen Ort des Nichtraucherwagens zurückziehen braucht, um ungestört rauchen zu können. Es gibt nur eine Ausnahme von dieser grausamen Regel: wer den Speisewagen oder den Abort besuchen will und auf seinem Wege einen Nichtraucherwagenangang durchschreiten muß, braucht darum nicht ängstlich die Zigarre oder Zigarette, die er bereits in Brand gesteckt hat, wegzuverwerfen; er wird sich aber wahrscheinlich dem Schaffner, der ihm bräunend entgegentritt, über Zweck und Ziel seines Durchmarsches gebührend ausweisen müssen!

— Die neuen Wohlfahrtsbriefmarken der Deutschen Nothilfe finden bei der Bevölkerung allgemein Anklang. Das ist bei ihrer sehr ansprechenden Ausgestaltung nicht zu verwundern. Mit den neuen Marken wird nach der Unterbrechung durch die letztjährigen Hindenburgwohlfahrtsbriefmarken die Serie der Länderwappen fortgesetzt. Es sind in diesem Jahre 5 Werte erschienen, außer den 8, 15, 25 und 50 Pfg.-Marken, die auch in früheren Jahren herausgegeben sind, erstmalig eine 5 Pfg.-Marke als Portowert für die Ortspostkarte und Drucksache. Die Marken zeigen im obalen Feld die Umschrift „Deutsches Reich“, „Deutsche Nothilfe“ und den Wohlfahrtsaufschlag, dann den Reichsadler, darunter den Markenwert, die Jahreszahl 1928 und das Landeswappen. Die Marken sind in mehrfarbiger Ausgestaltung von eindrucksvoller Wirkung. Die 5 Pfg.-Marke, hellgrün, zeigt das dreitürmige Wappen Hamburgs, weiß auf rotem Grund, die 8 Pfg.-Marke den Mecklenburgischen Ochsenkopf schwarz auf Altgold. Das oldenburgische Wappen — je 2 kleine Felder in diagonaler Anordnung, gold und rote Streifen und goldenes Kreuz auf blauem Grund — fügt sich in das rote Marken-

weiß, für was dieser Verkehr gut war, vielleicht brachte er eine Lösung des Ganzen.

„Gut“, sagte sie, „es sei und ich werde es bei deinem Vater beantworten. Soll ich dem Baron jetzt dein Jawort bringen, oder willst du es selbst tun?“

„Du kannst es ihm sagen.“

„Willst du ihn nicht sehen? Papa will eine kleine Feier veranstalten.“

„Nein — aber ich werde etwas früher in dem Wohnzimmer sein — wenn Breitenfels mich dort erwarten will.“

Herta gab sich damit zufrieden; da hatte der Baron inzwischen Zeit, sich zu fassen und in seine Rolle als glücklicher Bräutigam zu finden. Sie streichelte Anneliese, die ihre Lieblosungen nur widerwillig duldete.

„Ich lasse dich jetzt allein — also sei vernünftig — mache dich zurecht und zeige deinem Bräutigam ein glückliches Gesicht.“

Sie ging und kehrte zu den beiden Herren zurück. Wolferdingen sah müde und matt in seinem Sessel und bat Herta, bis alles bereit ist, sich in sein Zimmer zurückziehen zu dürfen, damit er bei Tisch wieder frisch sei. Es freute ihn, daß Anneliese die Werbung Achims angenommen, bei ihm war sie in guten Händen und er durfte jetzt ohne Scheu Hertas Liebe genießen. Anneliese als Braut würde einsehen, daß die Liebe des Kindes die des Weibes niemals ganz ersetzen konnte.

Herta und Achim blieben allein zurück, als der Freiherr mit freudlichem Gruße aus dem Zimmer fuhr.

Leichenblau und mit bebenden Pulsen stand der Baron vor der jungen Frau. Die ganze Qual, die ihn durchwühlte, lag auf seinem Gesicht ausgedrückt. Sein leidenschaftlicher Stolz bäumte sich gegen diese uneheliche Handlung auf und doch brachte er es nicht über das Herz, dem

Freiherrn die ganze brutale Wahrheit zu gestehen. Seine Stimme klang rau, als er zu Herta sprach:

„Was haben Sie getan, Unglückselige.“

Hertas Augen bligten und funkelten ihn an.

„Das einzige, was mir übrig blieb, um mich und Sie zu retten. Sie sind jetzt glücklicher Bräutigam — das haben Sie meiner Geistesgegenwart zu danken.“

Voll trostloser Verzweiflung sah er sie an. In dieser ersten Stunde konnte sie noch spotten über ihn, der sich geschworen hatte, nur aus heißer, inniger Liebe zu heiraten. Und nun!

„Was — ihrer Geistesgegenwart soll ich danken, daß Sie mein Leben vernichtet haben?“

Herta trat nahe an ihn heran und einen Moment schmiegte sie sich an ihn.

„Es ist nicht vernichtet, es bleibt Ihnen später frei, diese Verlobung zu lösen — ein Vorwand läßt sich immer finden.“

Er sah sie an, als sehe er sie zum ersten Male.

„Ein Vorwand — der mich zum Schurken macht.“

Sie zuckte die Achseln. „Mein Gott, so schwerfällig müssen Sie das ganze nicht nehmen, es ist nur ein Spiel, um meinem Vatten jedes Mißtrauen zu nehmen. Denken Sie an unsere Liebe — es geht für mich um ein hohes Ziel — um Wolferdingen.“

Zum ersten Male sah der Baron das Ziel der Frau, die er nicht allein für die schönste, sondern auch für die beste gehalten hatte. Er erkannte ihre Falschheit und ihre Sucht nach Reichtum, die selbst ihn, den sie zu lieben angab, zum Opfer fallen ließ. Und plötzlich begriff er sich nicht mehr, wie er sich vergessen konnte, nachdem ihm all die Jahre her seine Selbstbeherrschung zur zweiten Natur geworden war.

(Fortsetzung folgt.)

Dienst am Volk.

Zehn Jahre Deutscher Beamtenbund.

Aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens des Deutschen Beamtenbundes fand in Berlin eine Festigung statt, an der zahlreiche Vertreter der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden sowie der Parlamente teilnahmen.

Der Bundesvorsitzende Klügel hielt die Festrede, in der er einen geschichtlichen Rückblick auf die Bewegung der deutschen Beamtenorganisationen gab. Er führte u. a. aus: Die deutsche Beamtenorganisationsbewegung ist ein Teil einer Gesamtbewegung, die die Organisation aller Schaffenden zum Ziele hat. Das Jahr 1916 brachte die Interessengemeinschaft Deutscher Beamtenverbände. Der Vollzugsausschuß der Interessengemeinschaft beschloß am 4. Dezember 1918 die Gründung des Deutschen Beamtenbundes mit mehr als einer Million Mitglieder. Seinem Ziele, die gesamte deutsche Beamtenschaft zu einem, ist er durch den Zusammenschluß mit dem ehemaligen Gesamtverband deutscher Beamtenorganisationen und durch eine Übertragung der Interessensvertretung des Beamtenringes erheblich nähergekommen. Damit dem deutschen Volk und seinem Staate Menschen erhalten bleiben, die ihre ganze Persönlichkeit im Dienste am Volk erschöpfen, die ihm treu und zuverlässig ohne Rücksicht auf Partei, Konfession und Klasse dienen, ist der Deutsche Beamtenbund jederzeit für die Erhaltung des Berufsbeamtenstands auf öffentlich-rechtlicher Grundlage eingetreten. Reichspräsidenten Lobe überbrachte die Glückwünsche der Reichstagsfraktionen. Er rühmte die Treue, Enschiedenheit und Gewissenhaftigkeit, mit der die Beamten am Aufbau des Staates mitwirkten, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß bei fortwährender Gesundung der Verhältnisse ein noch besserer Ausgleich für die Treue der Beamten gewährt werden könne. Für die Reichsregierung überbrachte Staatssekretär Zweigert vom Reichsinnenministerium Glückwünsche. Die preussische Staatsregierung übermittelte ihre Glückwünsche durch den Finanzminister Dr. Höppler-Mösch. Die Fraktionen des Preussischen Landtages ließen ihre Glückwünsche durch den Abgeordneten Ebersbach darbringen. Nachdem noch Professor Obereder-Wien, der Vizepräsident des Reichsverbandes der öffentlichen Angestellten Österreichs, unter lebhaftem Beifall ein Bekenntnis zum Deutschtum abgelegt hatte, dankte der Vorsitzende Klügel für die große Zahl der Glückwünsche.

Schlussdienst.

Vermischte Nachrichten vom 5. Dezember

Schultreuzer „Emden“ auf Ausbildungsreise.

Berlin. Schultreuzer „Emden“ ist Mittwoch zu einer 15-monatigen Ausbildungsreise von Wilhelmshaven in See gegangen.

Selbstmordversuch vor der Urteilsverkündung.

Berlin. Eine Buchhalterin hatte sich wegen Scheckbetruges vor dem Schöffengericht zu verantworten. Als der Gerichtshof sich zur Urteilsberatung zurückgezogen hatte, fiel die Angeklagte plötzlich in Krämpfe. Wie es sich herausstellte, hatte sie unbemerkt Nattengift zu sich genommen. Die Urteilsfällung mußte ausgesetzt werden.

Verheerendes Großfeuer.

Stralsund. In dem strohgedeckten Schweinefäls des Gutes Valtentopp, das Frau Walde gehört, brach Feuer aus. Das strohgedeckte Gebäude stand in kurzer Zeit vollkommen in Flammen und es gelang nur, das Feuer von den umliegenden, gleichfalls strohgedeckten Gebäuden abzuhalten. Durch das schnelle Eingreifen der Bewohner konnten die Schweine gerettet werden. Es verbrannten jedoch 250 Zentner Hafer, 200 Zentner Kartoffeln, 50 Zentner Briketts und 25 Kubikmeter Kuchholz.

„Erst Brot, dann Reparationen.“

München. Der Abschluß der allgemeinen politischen Aussprache im Landtag veranlaßte den bayerischen Finanzminister Dr. Schmeltz erneut zu der Forderung auf Verminderung der Reparationslasten. Gerade im jetzigen Augenblick, so führte er aus, müsse man an das Wort eines deutschen Reichszanklers erinnern, das lautete: „Erst Brot, dann Reparationen.“ Seit Beginn der Reparationszahlungen weise die öffentliche Gesamtwirtschaft ein Defizit auf und wenn das Reich dieses Defizit wie bisher ausschließlich auf die Länder und Gemeinden abwälze, so entstehe dadurch der Eindruck einer günstigeren Lage unserer Finanzen, als es der Wahrheit und den Interessen des Auslandes entspreche.

Verfahren gegen den Böttischen Parteiverlag.

München. Die Staatsanwaltschaft beim Landgericht hat gegen den Geschäftsführer des Parteiverlages wegen Herausgabe des Liederbuches der Nationalsozialistischen Partei und des Standardkalenders 1929 ein Verfahren wegen Aufreizung zum Klassenhaß und Vergehens gegen das Republiksschutzgesetz eingeleitet und Beschlagnahme der Verlagsprodukte und Platten verfügt. Die Polizeidirektion München hat die Beschlagnahme vollzogen.

Annahme des neuen württembergischen Beamtengesetzes.

Stuttgart. Der Landtag hat in seiner Mittwochssitzung den Entwurf eines neuen Beamtengesetzes in dritter Lesung gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Die nächste Sitzung des Landtages findet voraussichtlich am 19. Dezember statt.

Fünf Jahre Buchhaus wegen Trischlags.

Breslau. Der Bauarbeiter Bäcker stand am Mittwoch unter der Anklage, seine zweite Ehefrau umgebracht zu haben, vor dem Breslauer Schöffengericht. Der Angeklagte war von seiner Ehefrau, die er des öfteren mit dem Messer bedroht hatte, zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die Irrenanstalt gebracht worden. Bei einer vorübergehenden Beurlaubung aus der Anstalt suchte er seine Ehefrau auf und brachte ihr schwere Verletzungen mit dem Messer bei, die den Tod der Frau zur Folge hatten. Das Urteil lautete wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang auf fünf Jahre Buchhaus und fünf Jahre Ehrverlust.

Graf Bernstorff für Abrüstung.

Genf. Der unter dem Vorsitz des Grafen Bernstorff arbeitende Sonderausschuß zur Aufstellung eines Konventionsentwurfes über die Kontrolle der privaten und staatlichen Rüstungsindustrien und ihrer Produktion an Kriegsmaterial aller Art ist heute vormittag zu einer dritten Tagung zusammengetreten. In der kurzen Eröffnungssitzung unterstrich Graf Bernstorff unter Hinweis auf einen Beschluß der letzten Völkerverammlung die Dringlichkeit und Bedeutung weiterer Schritte in der Richtung der Abrüstung.

Das Wad der „Pommern“.

Paris. Wie aus St. Malo berichtet wird, ist der deutsche Konsul in Le Havre in St. Malo eingetroffen, um mit den Vertretern der Rieder und der Rettungsgesellschaften über die Regelung der Vergütung des Wad des im Kanal havarierten deutschen Schulschiffes „Pommern“ zu verhandeln. Die von französischen Seeleuten eingebrachte „Pommern“ wird wahrscheinlich wieder ausgebessert werden.

Mord im Warschauer Belvedere-Palais.

Warschau. Die im Ausland verbreiteten Gerüchte über ein angebliches Attentat auf Pilsudski unterbreiten jeder Grundlage. Sie sind offenbar darauf zurückzuführen, daß Mittwoch im Garten des Belvedere-Palais der Gendarm Franz Korywna erschossen aufgefunden wurde.

Der Sohn des dänischen Konsuls in Nicaragua ermordet.

Bluefields. Der neunzehnjährige Sohn des dänischen Konsuls Bayard Waters ist in seinem Arbeitszimmer ermordet aufgefunden worden. Über die Person der Täter und die Motive zur Tat fehlt jeder Anhaltspunkt.

Oslo. Bei den Wahlen in den Stadtgemeinden gewann die Arbeiterpartei nach den bisher vorliegenden Ergebnissen 70 Mandate.

Aus dem Gerichtssaal

§ Der Landbundsleiter für Mecklenburg-Schwerin erneut freigesprochen. Der Vorsitzende des Landbundes für Mecklenburg-Schwerin, Dr. Wendhausen, hatte sich in mehrstündiger Sitzung der Strafkammer in Güstrow erneut wegen Aufzehrung zur Steuerfreiheit zu verantworten. Dr. Wendhausen wurde zur Last gelegt, in mehreren Landwirteversammlungen dazu aufgereizt zu haben, keine Zahlungen an die öffentliche Hand mehr zu leisten. Der Staatsanwalt beantragte 900 Mark Geldstrafe. In Bestätigung des erstinstanzlichen Urteils kam das Berufungsgericht zu einem Freispruch.

§ Verurteilte Räuber. In dem Prozeß gegen die beiden Räuber, die in der Nacht zum 15. August maskiert in das Stationsgebäude der Reichsbahn in Calum eingedrungen waren, die anwesenden zwei Beamten mit Pistolen bedroht und aus der Kasse 32 Mark geraubt hatten, wurden Lindenberg zu 12 Jahren Buchhaus und Schöner zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt. Beide waren feinerzeit nach einem Feuergefecht festgenommen worden, während der Anführer, ein gewisser Häusler, der vor einigen Jahren in Düsseldorf einen Polizeibeamten erschossen hatte, entflohen war.

Börse und Handel

Ämtliche Berliner Notierungen vom 5. Dezember.

* Börsenbericht. Tendenz: Erneut befestigt. Die an der Dienstagbörse beobachtete Unsicherheit wurde bereits heute wieder von einer zuverlässigen Stimmung abgelöst. Die Spekulation nahm in führenden Terminaktien Aufschwingen vor, gestützt auf lebhaftere Käufe für ausländische Rechnung. Bemerkenswert war es, daß sich erstmals auch auf etwas breiterer Grundlage Interesse für reine Kassapapiere zeigte. Die Kurssteigerungen betrugen am variablen und Terminmarkt in zahlreichen Fällen 2 bis über 4 Prozent, vereinzelt noch mehr. Am Geldmarkt nannte man wenig veränderte Sätze. Tagesgeld etwa 8-9½, Monatsgeld 8-9, Warenwechsel bei geringem Umsatz etwa 6½-7 Prozent. Im weiteren Verlauf der Börse drückte zunächst einiges Angebot in Kassaware auf die anfangs erhöhten Kurse. Es kam aber bald stärkere Kaufkraft zur Geltung, so daß die Aufwärtsbewegung nach kurzer Unterbrechung ihren Fortgang nahm.

* Devisenbörse. Dollar 4,19-4,20; engl. Pfund 20,33-20,37; holl. Gulden 163,29-163,63; Danz. 81,29-81,45; franz. Franc 16,37-16,41; schwed. 80,76-80,92; Belg. 58,27-58,39; Italien 21,94-21,98; schwed. Krone 112,02-112,24; dän. 111,82 bis 112,04; norweg. 111,75-111,97; tschech. 12,42-12,44; österr. Schilling 58,95-59,07; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,97 bis 47,17; Argentinien 1,76-1,77; Spanien 67,66-67,80.

* Produktienbörse. Das Ausland offerierte erneut billiger Getreide, wodurch das Ausfuhrgeschäft von Deutschland für Weizen fast erlag. Die Exportgebote sind unlohnend. Gemischte Zufuhr in allen Getreidearten ruhig. Die Mäcker bieten kaum 1 e Preise, weshalb der Lieferungsmarkt wie auf Prompgetreide zunächst matter tendierte. Im Verlauf zeigte sich der Markt widerstandsfähiger als erwartet, zumal alle Roggenscheine der heutigen Kündigungen aufgenommen wurden. Roggen zeigte deshalb nur geringe Preisveränderung. Unter Hafer knapp, abfallender schwer veräußlich. Gerste liegt ähnlich. Rückläufe im Maishandel von amerikanischer Seite hatten an.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	5. 12.	4. 12.		5. 12.	4. 12.
Wetz. m.ärl.	208-210	208-210	Wetz. f.ärl.	14,2	14,3
preuss. m.ärl.	—	—	Roggen f.ärl.	14,2	14,3
Roggen m.ärl.	201-204	201-204	Raps	—	—
preuss. m.ärl.	—	—	Leinf.ärl.	—	—
westpreuss.	—	—	Witt. Erb.ärl.	42-51	42,0-51,0
Wintergerste	198-205	198-205	fl. Speiseerbf.	—	—
Sommergerste	—	—	Rutterm.ärl.	—	—
Hafer m.ärl.	195-203	195-203	Belustiken	—	—
preuss. m.ärl.	—	—	Ackerbohnen	27,0-29,5	27,0-29,5
westpreuss.	—	—	Widen	—	—
Weizenmehl	—	—	Lupin. blaue	14,0-14,5	14,0-14,5
p. 100 kg fr.	—	—	Lupin. gelbe	16,5-17,5	16,5-17,5
Wit. br. int.	—	—	Serabella	—	—
Sad (feinst.)	—	—	Rapskuchen	19,9-20,3	19,9-20,3
Milch u. Rot	26,0-29,0	26,2-29,2	Leinf.ärl.	25,0-25,2	25,0-25,2
Roggenmehl	—	—	Trockensch.ärl.	13,4-13,7	13,4-13,7
p. 100 kg fr.	—	—	Soya-Schrot	22,0-22,7	22,0-22,7
Berlin br.	—	—	Torsiml 30/70	—	—
int. Sad	25,6-28,6	25,9-28,7	Kartoffelfeld	19,0-19,7	19,0-19,7

Kleine Handelsnachrichten

Schlussbörse nicht einheitlich.

Gegen Schluss der Börse war die Haltung nicht einheitlich. Die Geschäftstätigkeit schrumpfte stark zusammen.

Die Genossenschaften sollen helfen.

Wie aus Moskau gemeldet wird, erklärte der Landwirtschaftskommissar Stuljabin in einer Sitzung der Zentralgetreidekommission, daß die Getreidepreise dazu zwingen, im nächsten Frühjahr die Anbaufläche für Getreide um 7 Prozent zu erhöhen. Dabei würden die landwirtschaftlichen Genossenschaften eine große Rolle spielen, da die staatlichen Mittel für diese Maßnahmen nicht ausreichen.

Die geplante deutsche Viehzollerhöhung.

Die Erklärung des Reichs Ernährungsministers im Deutschen Reichstag, daß die Regierung die Frage einer Zollerhöhung für lebendes Vieh in Erwägung ziehen wolle, hat in Dänemark angesichts der bedeutenden Ausfuhr von lebendem Vieh nach Deutschland große Beachtung gefunden. Ein dänisches Blatt weist darauf hin, daß in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres insgesamt 192 400 Stück Hornvieh nach Deutschland ausgeführt worden seien, was bedeutet, daß fast die ganze Ausfuhr (192 700 Stück) nach Deutschland gegangen sei. Vor der Einfuhr Deutschlands an Hornvieh entfielen in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres auf Dänemark 82 Prozent gegenüber 77 Prozent im vorigen Jahre. Der gegenwärtig deutsche Zoll auf Lebendvieh sei auch schon bedeutend. Wisse habe sich aber die Einfuhr noch bezahlt gemacht.

„Lohngewerbetreibende.“

Der Reichsverband des Deutschen Lohngewerbes hat an den Reichstag eine Reihe von Anträgen gerichtet. Darin wird u. a. gebeten: Die vom Reichsverband gewählte einheitliche Berufsbezeichnung „Lohngewerbetreibende“ solle in der Steuergesetzgebung und in der Steuerverwaltung allgemein angewendet werden; es sollen dazu folgende Personen zählen: Zwischenverleger, Ausgeber, Faktoren, Lohnmaschinenbestitzer, Lohngewerbetreibende, Zwischenmeister, Lohnwerkstätteninhaber. Dem Arbeitsschutzgesetz soll eine Bestimmung angefügt werden, nach der den Arbeitnehmern Personen gleichgestellt werden, die, ohne in einem Arbeitsverhältnis zu stehen, im Auftrage und für Rechnung anderer Personen Arbeit leisten, und zwar auch dann, wenn sie die Roh- oder Hilfsstoffe selbst beschaffen und selbst wieder Arbeitnehmer beschäftigen.

Geschäftliches.

Ein strahlendes Kindergesicht wird Ihr Weihnachtsfest verschönern, wenn Sie Ihrem Jungen oder Mädchen ein Fahrrad unter den Christbaum stellen. Die Wifa Mittel deutsche Fahrradwerke G. m. b. H., Berlin konnte an Grund der Erfolge ihres Verkaufssystems „Direkt ab Fabrik“ erst kürzlich die Preise der Wifa-Knaben- und Mädchenräder bedeutend herabsetzen. Schon für 68 RM. bar oder 3 Wochenraten von 2 RM. können Sie jetzt in einer der 280 Wifa-Fabrik-Verkaufsstellen das bekannte hochwertige Marken-Fahrrad kaufen. Preiswerte Sprechanlagen und Nähmaschinen können Sie dort ebenfalls erhalten.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Otto Werdes
Clara Werdes
geb. Steinhauer

Neuenhaus, den 7. Dez. 1928.

Evang. und kath. Kirchensteuer.

Der Kirchensteuer-Hebetermin für Lohn- und Gehaltsempfänger beider Konfessionen findet am 7. und 8. Dez. vorm. 9-12 Uhr im Sitzungszimmer des Konfirmandenhauses statt. Steuerbescheide sind vorzulegen. Finanzamt Lüdenscheld.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 8. Dez. cr. nachm. 3 Uhr versteigere ich in Kierspe einen Lastwagen 40x45 öffentlich meistbietend gegen bar. Sammelpunkt beim Wirt Schriever. Der Verkauf findet bestimmt statt. Meinerzhagen, den 5. Dezember 1928. Wehage, Obergerichtsvollzieher.

Wer schreibt, der bleibt

zufrieden, wenn er Schreibpapier in meiner Weihnachts-Ausstellung kauft. Schöne Packungen, hochfeine Papierqualitäten und niedrige Preise sind die diesjährigen Vorzüge. Briefpapier ist ein hochwertiges Geschenk.

Buchdruckerei Wilh. Bell jr. Halver.

Kirchstraße 5 — Fernsprecher 42.

Junger Buchhalter

und Korrespondent, am liebsten aus der Drahtbranche zum 1. Januar 29 gesucht. Angebote unter D 305 an die Geschäftsst. des Allg. Anz. Halver erbeten.

Neue moderne Wanduhren

mit himbam Schlag, sowie alle anderen Uhren und Goldwaren billig bei Uhrmacher

Brüser, Vollwerk.

Amateur-Album

Poesies, Tagebücher Kochrezeptbücher Briefmarken- und Postkarten-Alben

empfehlen in geschmackvoller Auswahl

Wilh. Bell jr. Halver i. W.

Wegen

Familienfeier

bleibt mein Lokal am Freitag, d. 7. Dez. cr.

geschlossen.

Wilhelm Werdes, Neuenhaus.



Wilh. Bell jr. Halver i. W.

Zahnpflege

Zahnpulver, 1a. perf. Zahnpasta alle Packungen Zahn- und Mundwasser reichhaltig sortiert. Carl Bauckhoff, Kierspe-Bahnhof.

Reichels Husten-Tropfen

das alterprobierte Rezept, erhältlich in Apoth. u. Drogerie M.O. 30 u. 1.50, Sch. nur mit Marke Medico und Firma Otto Reichel, Berlin. Bestimmt zu haben bei: Carl Menke, Medizinal-Drogerie.

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halber, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Metnerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Rade-ormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wihl. Bell Jr., Halber.

Telegraphische Nr. 42, Amt Halber.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halber

Nr. 287

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (34 mm breit) 6 Reichspennig, für Behrden, Finanzanzeigen u. auswärtig: Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertabellen 10 Reichspennig und Porto

Halber

Donnerstag, den 6. Dezember

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb u. Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1928

Herzlosigkeiten — auch vor Weihnachten.

Von Dorothee Goebeler.

Vom Reid der Götter sprachen die Alten und sie mahnten: Rühme dich deines Glückes nicht, damit es nicht von dir genommen werde. — Wir wissen längst, daß der Reid der Götter Sage ist, und trotzdem fügen wir dem „es geht mir gut“ oder „das ist mir geglückt“ ein „Unberufen, unberufen!“ hinzu oder klopfen auf den Tisch, um nicht unholde Mächte zu reizen und herauszuforschen. Aber glauben, das weiß der vernünftige Mensch, der aber mitmacht. Aber, wenn wir es schon nicht aus Aberglauben unterlassen, unser Glück zu preisen und uns unserer Erfolge oder auch nur einfacher Lebensfreuden zu rühmen, wir sollten es aus anderen Gründen tun. Wir sollten es tun, weil Ohren es hören könnten, denen von Glück und Erfolg nur wenig zuteil wurde, Herzen, die unter der Last des Lebens gehen. Wir gehen Weihnachten entgegen, allenthalben regt sich frohe Geschäftigkeit, Wünsche und Hoffnungen sind lebendig, wie muß es auf diejenigen wirken, die ihnen nicht stattgeben können, wenn sie sehen und hören müssen, wie die andern überall dabei sind?

Die eine Schwester weiß vielleicht nicht, woher zum Christabend auch nur das Geld für die Tanne zu nehmen oder den Kindern eine bescheidene Freude zu machen ist, die zweite, die glücklichere, erzählt freudestrahlend: „Wieze bekommt eine neue Puppe und ein Puppenhaus und Bubi soll die lange gewünschte Eisenbahn haben. Mein Mann hat gerade sehr gute Geschäfte gemacht.“ Es ist so natürlich, daß sie sich dessen freut und glücklich darüber ist. Sie denkt sich auch gar nichts dabei, wenn sie es erzählt, und wenn soll sie es wohl zuerst erzählen, wenn nicht der Schwester? „Die“ wird doch nicht neidisch werden? Das wäre ja unerhörte!

Nun, sie wird nicht neidisch werden, wahrscheinlich nicht, aber wenn sie es nun doch wird, wenn sie es beim zweiten, beim drittenmal wird, wo dergleichen vorkommt, wenn ihr zum mindesten eine leise Bitterkeit im Herzen aufsteigt, wäre das verwunderlich?

Was muß die Aune empfinden, die sich vielleicht nicht die kleinste Freude leisten kann, wenn man ihr erzählt: „Ich bin so froh, endlich einmal fährt mein Mann mit mir über Weihnachten und Neujahr in das Gebirge, er hat Zulage bekommen.“ Was fühlt die Mutter, deren schwach begabter Junge in der Schule nicht mitkommt, wenn sie hört: „Ja, mein Erich soll einen Sportanzug haben, er ist ja ein so tüchtiger Schüler, er kommt natürlich wieder als Erster durch, der ist ja so talentvoll, dem fliegt alles wie im Spiel zu.“ Es ist vielleicht gar nicht Proberet, Bosheit oder überheblichkeit, vielleicht nur Unbedachtbarkeit, die solche kleinen Herzlosigkeiten verteilt, aber es erinnert stark daran. Man merkt wohl, daß der andere still danebensteht und vielleicht immer stiller wird, aber man tröstet sich schnell: „Neidisch ist er und kann es nicht vertragen, daß es einem andern besser geht.“

Aber „neidisch ist er“ ist leicht gesagt. Denkt euch mal hinein in die Lage eines Menschen, an dem das Glück ständig vorübergeht, der vielleicht, abgebaut, nach Arbeit läuft und keine bekommt, der Frau und Kinder entbehren sieht, und das, trotzdem er ganz genau weiß, auch er könnte etwas leisten. Ist es so verwunderlich, wenn ihn schließlich Verbitte rung packt, wenn sich aus solcher Verbitte rung allmählich wirklich der Reid entwickelt? Es muß einer wirklich schon sehr abgeklärt sein, geistig sehr hoch stehen, wenn er sich davon fernhalten kann. Wir brauchen den Reid der Götter nicht zu fürchten, wir sollten uns aber auch hüten, den Reid der Menschen zu erwecken und großzuziehen. Aus solchem Reide ist schon viel Unheil erwachsen.

Wir brauchen denen, die im Leide gehen, ihr Leid nicht doppelt fühlbar zu machen, indem wir ihnen noch ausdrücklich vor Augen führen, wie bevorzugt wir gerade sind. Es ist nicht nötig, daß den ärmeren Verwandten oder Freunden aufgetischt wird, was die Tafel zum Fest nur hergibt, man kann einen Tisch auch mit einfachen Sachen so liebevoll bestellen, daß der andere nicht mit dem Gefühl nach Hause geht: „Na ja, die haben es — wir dagegen!“ Es ist auch nicht nötig, daß wir dem Verkäufer oder der Verkäuferin im Laden ständig wiederholen: „Ich muß das Kleid oder den Hut aber bestimmt am Dienstag haben, Fräulein, ich habe das und das vor.“ Was fühlt das arme Mädchen dabei, das bis zum letzten Augenblick am Arbeitstisch bleiben muß? Wir sind, alle miteinander, oft recht unbedacht in solchen Dingen. Wir wollen uns dankbar alles Guten freuen, mit dem uns der Himmel segnet, aber wir wollen uns dessen nicht rühmen vor Menschen, deren Weg gerade durch Schatten geht. Wer zur Seite stehen muß, ist ohnehin schon übel genug daran, wir brauchen seine Kümmerneisse nicht zu erhöhen, indem wir ihm freudestrahlend erzählen: „Sieh bloß, wie hell bei mir jetzt die Sonne scheint!“

Verkehrswerbung der Deutschen Reichsbahngesellschaft.

In Berlin wurde durch den Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dormüller, die Ausstellung der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr eröffnet. Dr. Dormüller ging in seiner Ansprache davon aus, daß Ausflüge über Deutschland im Ausland in der Nachkriegszeit noch mehr not tue als in der Vorkriegszeit, und führte dann u. a. aus: „In gemeinsamer Arbeit müssen alle Verkehrstreibenden dahin wirken, daß Deutschland das begehrteste Reiseziel der Welt wird. Für die Reichsbahn als größtes Verkehrsinstitut Deutschlands besteht natürlich die Pflicht, mehr Mittel für diese Zwecke aufzuwenden, als es von anderen Verkehrsinstituten verlangt werden kann. Im Ausland habe man immer noch ein falsches Urteil über Deutschland. Nur durch persönlichen Besuch Deutschlands kann das Verständnis für deutsches Wesen und deutsche Art geweckt werden. Die

Reichsbahn tut das ihre dazu. Sie hat Bureaus im Ausland eröffnet, z. B. in Amerika, England, der Schweiz, Österreich, Holland, Schweden, und plant, wenn die Mittel reichen, weitere Bureaus in Südamerika, Paris und im Osten einzurichten. Die Verkehrswerbung Propaganda umfaßt nicht nur die deutschen Eisenbahnen mit ihren Einrichtungen, sondern auch Schilberungen in Schrift und Bild über deutsches Land, deutsche Städte, deutsche Kunst, deutsche Industrie, deutsche Musik, deutschen Sport, um nur einiges aufzuführen. Die Reichsbahn glaubt, mit dieser ihrer Arbeit ein Stück deutscher Kulturarbeit zu leisten, und die Ausstellung wird einen guten Überblick über das, was bisher geschehen ist, geben.

Der Leiter der Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr, Wirtl. Rat Krauß, schilderte dann den Aufbau und die Entwicklung der deutschen Verkehrswerbung im Ausland. Ein ungeheurer Konkurrenzkampf um die Heranziehung des Fremden sei namentlich in Amerika entbrannt. In diesem Kampfe könne nur ein geschlossenes Ganges sich durchsetzen. Das Motto der Ausstellung und zugleich das Schlagwort der gesamten Verkehrswerbung laute: „Deutschland“. In der Ausstellung sieht man 70 Reisenphotos, die in künstlerischen Aufnahmen landschaftliche und architektonische Schätze Deutschlands zeigen. Neben diesen Reisenphotos sieht man Deutschlandplakate in Kupfertiefdruck, ferner farbige Plakate nach Künstlerentwürfen. Etwa 750 000 Plakate dieser Art sind seit 1925 im Ausland verbreitet worden. Die Ausstellung ist vom 5. bis 12. Dezember, auch Sonntags, geöffnet.

Schlafen Sie wohl!

Etwas vom Nachleben der Menschen.

Wenn man bedenkt, daß ein sechzigjähriger Mensch ein Drittel seines Lebens im wahren Sinne des Wortes verschlafen hat, wird man ermaßen können, wie wichtig es ist, auch die „Nachtsseite“ des Lebens sich ein wenig näher anzusehen.

Darüber, was der Schlaf eigentlich naturwissenschaftlich ist, haben sich die Gelehrten schon seit Jahrhunderten den Kopf zerbrochen, ohne daß es ihnen gelungen wäre, eine eindeutig befriedigende Theorie aufzustellen. Wenn man etwa, wozu man wohl geneigt sein könnte, meinte, daß Schlaf Reaktion auf Ermüdung sei, so stimmt das, wenn man es sich richtig überlegt, durchaus nicht: einmal kann man schlafen, ohne müde zu sein, und dann können bekanntlich gerade Übermüdete sehr schlecht schlafen. Daß Ermüdung schlaffördernd ist, ist nicht zu bezweifeln, aber im großen und ganzen dürfte es, aphoristisch gesagt, so sein, daß der Schlaf dazu da ist, die Ermüdung zu verhindern.

Es gibt verschiedene Schlafstypen unter den Menschen: die Langschläfer und die Kurzs schläfer, die Abend schläfer und die Morgens schläfer. Zum Teil wird die Schlafdauer durch das Alter bestimmt; so schläft der Säugling 22 Stunden des Tages (falls er nicht schreit), der Greis dagegen kommt mit 5 Stunden aus. Der ausgewachsene Mensch braucht im allgemeinen 8 Stunden Schlafzeit. Das Publikum aber beurteilt nicht ungen den Wert eines Menschen nach seinem Schlaf, hält z. B. den Frühlingskämpfer für moralischer als den Langschläfer. Nichts falscher als das! Es ist selbstverständlich, daß die Landbevölkerung, entsprechend ihrem Arbeitsprogramm, früher ins Bett und früher aus dem Bett geht als der Städter; andererseits weiß man, daß der geistige Arbeiter nicht selten die Abend- und die ersten Nachstunden für seine produktivsten hält und danach seinen Schlafrythmus einrichtet. Auch daß der Nachschlaf gesünder sei als der Schlaf am Tage, kann nur bedingt behauptet werden; jedenfalls gibt es Tausende von Nachtarbeitern, die nach kurzen Übergangsschichtzeiten am Tage einen erfrischenden Schlaf absolvieren.

Daß der Schlaf aber auch wirklich erfrischend werde, ist Aufgabe einer leider sehr wenig beachteten Schlafhygiene. Man soll versuchen, alle Störungen soweit wie irgend möglich auszuschalten, mit anderen Worten, eine möglichst vollständige Blockade der Sinne herzustellen. Man soll in völlig verdunkeltem Raum schlafen, man soll alle Duftstoffe, selbst noch so wohlriechende Blumen, aus dem Schlafzimmer entfernen, man soll möglichst „geräuschlos“ ins Traumland fahren, was bei dem Straßenlärm der Großstadt beinahe die schwerste Forderung ist. Man soll im übrigen keinem anderen Menschen Vorschriften über seine „Schlafzeremonien“ machen, da sich jeder im Laufe der Jahre eine bestimmte Schlaflage angewöhnt hat: man soll keinem, der gern „zur Wand zu“ schläft, einreden wollen, daß „Auf-dem-Rücken-Liegen“ gesünder sei; jeder Mensch macht sich eben irgendwie individuell sein Bett. Man wird es, wenn man ruhiger schlafen will, vermeiden, zu spät zu essen, man wird, wenn man einmal schlechte Erfahrungen damit gemacht hat, das nächstmal keinen Wodka vor dem Schlafengehen zu sich nehmen.

Damit kommen wir auf eine der fürchterlichsten menschlichen Qualen: die Schlaflosigkeit. Man kann vielleicht 40 Tage lang ohne Essen auskommen und bezeichnet solche Unnatürlichkeit sogar mit Hungerkünstlertum, aber man kann nicht vier Tage ohne Schlaf auskommen; Wachkünstler gibt es noch nicht. Die hauptsächlichsten Ursachen für Schlafstörungen sind Schmerzen, Vergiftungen (Alkohol, Koffein usw.), psychische Erkrankungen und das, was man gemeinlich als „Nervosität“ zusammenzufassen pflegt.

Eine der vornehmsten Aufgaben der Heilkunde war es also, Mittel zu finden, die dem Leidenden die schlaflose Nacht ersparen. Die Zahl der Schlafmittel ist Legion, was leider dazu verleitet, sie zu leichtfertig und ohne ausreichende Indikation zu nehmen. Da es auf diese Weise nicht selten zu lästiger Schlafmittelgewöhnung und gefährlichen Schlafmittelvergiftungen kommen kann, ist generell zu fordern, daß bei jeder länger dauernden Schlafstörung, zumal sie auch Ausdruck einer besonderen Erkrankung sein kann, ein Arzt zu befragen

ist. Bemerkenswert ist es, daß die Gefahr der tranthastien Gewöhnung besonders beim Morphium vorhanden ist, das für den Laien in der ersten Reihe der Schlafmittel rangiert, obwohl es, das sei ausdrücklich betont, durchaus kein Schlafmittel ist; seine Wirkung ist in allererster Linie schmerzlindernd, wodurch allerdings sekundär der Eintritt des natürlichen Schlafes erleichtert wird. In vielen Fällen wird man überhaupt ohne jedes Medikament auskommen und durch Beachtung der oben angedeuteten Schlafhygiene einen ausreichend tiefen Schlaf erlangen können. Und nun schlafen Sie wohl!

Dr. S. S.

Für eine leistungsfähige Binnenschifffahrt.

Ministerrede im Reichswasserstraßenbeirat.

Reichsverkehrsminister v. Guérard ging bei den Beratungen des Reichswasserstraßenbeirates auf die Lage der Binnenschifffahrt ein und erklärte, daß er, bis die mit der Prüfung der Lage der Rheinschifffahrt betrauten Ausschüsse ihre Arbeiten fertiggestellt hätten, bemüht bleiben werde, in vorsichtiger Handhabung der Tarifauflage über die Deutsche Reichsbahn die staatliche Notwendigkeit zur Aufrechterhaltung einer leistungsfähigen Binnenschifffahrt neben der Deutschen Reichsbahn zur Geltung zu bringen.

Der Reichsverkehrsminister verwies dann auf die Schwierigkeiten, die der Zwang zur Sparsamkeit für die Ausführung des Wasserstraßenbauprogramms mit sich bringe. Zu den dringendsten Bedürfnissen sei die Fürsorge für Ostpreußen und die gefährdeten Grenzgebiete im Osten und im Westen zu rechnen, insbesondere der Zäpferrenbau im Niederschlagsgebiet der Oder. Man könne nicht zulassen, daß der obersteleische Industriebezirk infolge zu geringen Wasserstandes der Oder mehr als ein Vierteljahr lang, wie in diesem Jahr, ohne Wasserstraßenverbindung sei, während die Kleinschiffer in Not geraten. Bei der schwierigen finanziellen Lage dürfe man den Gedanken nicht aus dem Auge verlieren, daß sich auch die Wasserstraßen grundtätig selbst tragen sollten, wenn auch dieser Grundsatz nicht bis zum äußersten durchgeführt werden könne. Um aber dem Ziel der Selbstkostendeckung auf den Wasserstraßen näherzukommen, habe er geglaubt, bei der allgemeinen Erhöhung der Gütertarife bei der Reichsbahn von einer Erhöhung der Schifffahrtsabgaben nicht absehen zu dürfen.

Kredit und Rabatt.

Die Geschäftslage des Einzelhandels.

Die Geschäftslage des Einzelhandels hat sich im allgemeinen gegenüber dem Vormonat eher verschlechtert. Besonders geklagt wird vom Textil- und vom Schuhwarenhandel, die wegen der anhaltend warmen Witterung einen teilweise erheblichen Rückgang zu verzeichnen hatten. Aber auch aus den übrigen Einzelhandelsbranchen, besonders aus der Kolonialwaren- und Lebensmittelbranche, lauten die Berichte nicht günstiger. Der Absatz stockte und die Preise waren fast überall gedrückt. Auch die auf die gute Ernte gefetzten Hoffnungen haben sich bisher nicht erfüllt. Nur in den kleinen Landstädten beginnt teilweise ein etwas lebhafterer Verlauf einzusetzen.

Im westlichen Industriebezirk stand die Lage des gesamten Einzelhandels unter dem Zeichen der Aussperrung in der Eisenindustrie. Diese hat weite Kreise der übrigen Wirtschaft in Mitleidenschaft gezogen. Die Folge davon ist, daß der Einzelhandel in größtem Ausmaße einer sehr stark verringerten Kaufkraft gegenübersteht und sich weite Käuferkreise eine starke Zurückhaltung bei Einkäufen auferlegen. Erschwerend kommt hinzu, daß bereits lange vor Beginn des Arbeitskampfes die unfinanzielle Lage zu einer wesentlichen Minderung des Umsatzes geführt hatte. In steigendem Maße werden von der Käuferschaft Kredite in Anspruch genommen, auch werden erhebliche Rabatte beansprucht und teilweise unter dem Druck der Verhältnisse auch gewährt.

Das westdeutsche Handwerk im Monat November 1928.

Gegenüber dem Vormonat hat sich die Lage des Handwerks verschlechtert. Es wird berichtet, daß die Kreditnot des Handwerks infolge der schleppenden Zahlungsweise seitens der Kundschaft immer schärfere Formen annimmt. In den von der Aussperrung betroffenen Gebieten machen sich diese Uebelstände besonders stark bemerkbar, sodaß die Handwerker teilweise nicht in der Lage waren, ihren Verpflichtungen gegenüber ihren Lieferanten nachzukommen und um Verlängerung des Zahlungszieles bitten mußten.

Die Aufträge sind weiter zurückgegangen; eine Ausnahme bilden nur die Saisongewerbe; aber auch hier sind die Aufträge nicht in dem erwarteten Umfang erteilt worden. Besonders in dem Gebiete der „Arbeit Nordwest“ hält die Kundschaft infolge der ungeklärten Lage stark mit Aufträgen zurück. Auch in den nicht direkt von der Aussperrung betroffenen Kreisen übt die Kundschaft starke Zurückhaltung aus, da sich die Auswirkungen der Aussperrung in immer größerem Umfang bemerkbar machen. Im Siegerländer Bezirk haben die Erzgruben in größerem Umfang Arbeiter entlassen. Die Eisenverarbeitende Industrie, soweit sie nicht von der Aussperrung betroffen ist, ist teilweise nicht mehr in der Lage, die Ausgangsstoffe in dem benötigten Umfang zu beschaffen. Auch hier stehen Entlassungen bevor.

Das Handwerk wird durch diese Vorgänge sehr stark in Mitleidenschaft gezogen, da auch in diesen Bezirken die Aufträge nur sehr schlecht eingehen und, soweit noch Außenstände vorhanden sind, die Bezahlung der fälligen Rechnungen nur sehr schleppend erfolgt. Dazu kommt noch die

mit allen Mitteln bestrebt sein wird, sich der Rückkehrpflicht zu entziehen, indem er entweder weiter auf der bisherigen Arbeitsstelle verbleibt oder aber, was die Regel sein wird, zwar seine Arbeitsstelle verläßt, jedoch im Lande verbleibt und anderweitig Unterkommen sucht und findet. Zur Abwendung dieser Gefahr ordnet der Minister an, daß die Legitimationskarten der in die Wanderbewegung eingereihten Arbeiter nach erfolgter Ab-

Spiel und Sport

Fußball.

Fußballfavoritenliege in Berlin. Die Berliner Fußball-Verbands Spiele wurden trotz des regnerischen Wetters restlos durchgeführt. Im allgemeinen siegen die Favoriten. Hertha B. S. C. schlug den 1. F. C. Neutölln 4:2 (2:1). Wacker Siege knapp über Minerva 4:3 (2:2). Tennis Borussia entledigte sich seines härtesten Gegners, B. S. V. 92, durch einen 5:3-Sieg endgültig.

Norddeutschlands größtes Fußballereignis war das Städtepiel in Hamburg. In der „Runde der Jahn“ wurde nicht gespielt, die Treffen in den übrigen Abteilungen brachten erwartete Ergebnisse.

In Westdeutschland erlitt im Ruhrbezirk Horst-Emscher vor 25 000 Zuschauern seine zweite Niederlage. Schalke 04 siegte mit 6:2 unerwartet hoch. Im Vergleich-Märktischen Bezirk konnte Fortuna-Düsseldorf ihr Spiel gegen S. S. V. Wannen nur 3:3 unentschieden gestalten. Im Niederrheinbezirk mußte Preußen-Krefeld durch die Spielvereinigung Weidrich eine 3:6-Niederlage hinnehmen. Das wichtigste Spiel im Rheinbezirk zwischen der Rheinischer Spielvereinigung und Düren 03 endete unentschieden 2:2. In Süddeutschland wurde im Mainbezirk die führende Eintracht-Frankfurt von dem wieder erstarkenden F. S. V. mit 2:4 geschlagen, in Baden holte sich Rhön-Karlruhe im Kampf gegen den F. C. Billingen eine 0:1-Niederlage. In Südbayern fertigte München 1860 mit 2:1 die Bayern ab. Mitteldeutschlands Fußballspiele brachten erwartete Ergebnisse.

Der Dresdener S. C. schlug die S. Vg. Dresden 06 mit 6:1, der Chemnitzer B. C. überließ Teutonia-Chemnitz mit 5:1 und V. f. L. Zwickau schickte den S. V. Gartenstein schwer geschlagen 10:1 nach Hause.

Die D. F. V.-Vorstandssitzung genehmigte für das kommende Jahr folgendes Länderspielprogramm: Deutschland-Schweiz 10. Februar in Mannheim, Deutschland-Schweden 23. Juni im Rheintal, Deutschland-Finnland in Altona. Über ein Länderspiel Deutschland-Italien, das in Italien stattfinden soll, sind die Verhandlungen noch nicht endgültig abgeschlossen. Auch über das Spiel einer englischen Ländemannschaft in Berlin schweben Verhandlungen. Die Einladungen, die von Dänemark, Norwegen, Ungarn und Holland für das nächste Jahr vorliegen, sind aus Gründen des Terminmangels nicht erfüllt worden.

Die Zwischenrunde um den Bundespokal bringt am 13. Januar folgende Paarungen: Norddeutschland-Süddeutschland in Hannover, Westdeutschland-Brandenburg in Elberfeld.

Der nächste Bundestag wird nicht in Dresden stattfinden, da Dresden die Übertragung der Fußballtagung im Jahre 1930 erwünscht.

Das Fußballstädtepiel Kopenhagen-Hamburg vor etwa 20 000 Zuschauern in Hamburg endete mit einem verdienten 3:1 (0:0)-Sieg der guten internationalen Fußball demonstrierenden Dänen, die mit wenigen Ausnahmen das Spiel überlegen führten.

Austria-Wien in Fürth geschlagen. Das in Süddeutschland mit großer Spannung erwartete Spiel der Wiener Austria gegen Spielvereinigung Fürth endete überraschend mit einem 3:2-Sieg der Fürther. 10 000 Zuschauer folgten dem auf sehr hoher Stufe stehenden Spiel.

Sportartikel.

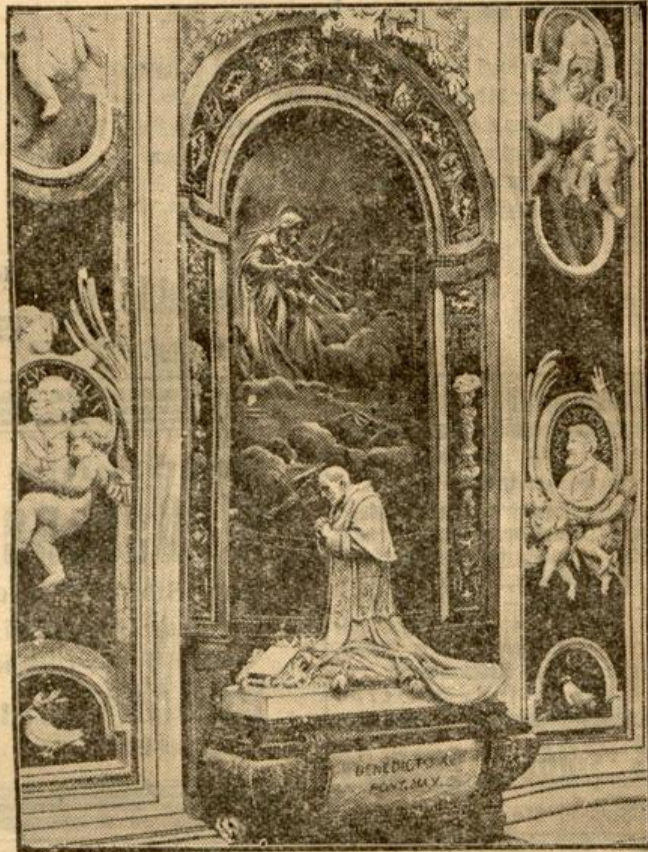
Die Turnauschussung der D. L. in Kiel beschäftigte sich ausgiebig mit dem Verhältnis der Deutschen Turnerschaft zu den Sportverbänden. Der Turnauschuß kam zu der Ansicht, daß es das Interesse der D. L. erfordert, bis auf weiteres an

den Bestimmungen der reinlichen Schiedung festzuhalten. Weiter wurde beschlossen, daß Endierende deutscher Hochschulen mit Einverständnis des Kreises, dem der Veranstalter untersteht, an Wettkämpfen der Deutschen Turnerschaft teilnehmen dürfen. Für die Beziehungen zum Akademischen Turnbund wurden besondere Richtlinien festgelegt. Die Frage der Beteiligung der D. L. an internationalen Wettkämpfen wurde ebenfalls erörtert, ohne daß es hierüber zu einem Beschluß kam. Die Tagung der Motorradfahrer in Hannover nahm den Jahresbericht des Präsidenten Fracht-Hannover entgegen. Daraus ist ersichtlich, daß der Verband jetzt 23 000 Mitglieder, die in 675 Klubs zusammengeschlossen sind, zählt. In sportlicher Beziehung hat sich die Zusammenarbeit mit der D. M. V. und dem internationalen Verbande gut bewährt, auch dürfte der Zusammenschluß mit dem A. v. D. segensreiche Auswirkungen haben. Die Vermögenslage des Verbandes wurde in dem Geschäftsbericht als günstig bezeichnet.

Pariser Berufssportkämpfe brachten als bemerkenswertestes Ergebnis den Sieg Sandwina über den Amerikaner Carter, der in Berlin gegen Kösemann unentschieden stand. Sandwina zwang den Amerikaner in der achten Runde zur Aufgabe.

Um die baltische Fußballmeisterschaft wurde die sogenannte L.-o.-Runde mit folgenden Ergebnissen ausgetragen: in Stettin: Titania-Stettin-Viktoria-Schneidemühl 5:1; in Pasewalk: Preußen-Stettin-Pasewalk 3:2; in Stolp: Viktoria-Stolp-Preußen-Rößlin 3:1; in Greifswald: S. V. Stralsund 07-Swinemünde 4:1.

Ein Kriegsdenkmal in der Peterskirche.



In der Peterskirche zu Rom wurde ein Weltkriegsdenkmal errichtet und kürzlich feierlich enthüllt. Ein Relief zeigt die Schrecken eines Schlachtfeldes, auf das die Jungfrau Maria mitleidsvoll herabschaut. Davor kniet im Gebet um den Frieden Papst Benedikt XV.

Dezemberssport.

Eigentlich versteht man unter Dezemberssport echten, rechten Wintersport, zumindest aber die Anfänge der Saison mit Schlittschuh, Eis, Rodel und Bob. Diesmal aber ist vom Winter keine Spur. Im Gegenteil, Regenwetter sorgt für trübe Stimmung.

Der erste Dezembersonntag war wieder einmal ein trostloser Regen Sonntag. Darunter litten besonders die Fußballspieler, die wieder einige interessante Schlager auf dem Programm hatten. Vor allem interessierte das Gastspiel der Wiener Berufsmannschaft Austria bei der Spielvereinigung Fürth. Die Wiener mußten sich ziemlich einwandfrei mit 2:3 geschlagen bekennen, jedenfalls ein ausgezeichnetes Ergebnis für die Fürther. Die Fortschritte unserer Spitzenvereine setzen sich doch durch, obwohl verschiedene verunglückte Repräsentativspiele auch das Gegenteil beweisen.

Eine weitere internationale Begegnung von Bedeutung war der Städtekampf Hamburg-Kopenhagen. Die Kopenhagener waren mit einer guten dänischen Nationalelf ausgerückt und siegen 3:1. Dazu ist zu bemerken, daß die Hamburger nicht ihre beste Form zeigten, insbesondere ist ja der S. S. V., der die meisten Spieler stellte, zurückgegangen.

Im Meisterschaftsprogramm der deutschen Fußballer gab es diesmal nicht viel Aufregung. Überraschungen fehlten es genügend, weiterschütternde Entscheidungen fehlten jedoch.

Um so größer war wieder einmal die Spannung, die sich um die Vorstandssitzung des Deutschen Fußballbundes aufgespielt hatte. Nun — die Sache nahm einen verhältnismäßig ruhigen Verlauf. Die beantragten Spiele mit Berufsmannschaften wurden größtenteils genehmigt und damit ist vorläufig Konfliktstoff beseitigt. Wie lange, erscheint als recht fraglich.

Neben Fußball dominieren die Hallenveranstaltungen. Das 17. Berliner Hallenfest gestaltete sich zu einem prächtigen Erfolg auf der ganzen Linie. Ausgezeichneter Sport, guter Besuch, schnelle Abwicklung sind Dinge, die man über jede Veranstaltung erwähnen möchte. Sehr einbruchsvoll war der Sieg, den der Turnmeister Wichmann über die bekannten Hallenspezialisten Schömann, Dr. Pelzer und Fredy Müller über 1000 Meter errang. Daß Wolke die 3000 Meter gewinnen würde, war unschwer vorauszusehen. Körnig hatte Mühe, den Sprinterstreikampf gegen Jonath zu gewinnen. Der junge Berliner Schöfle schied leider durch Verletzung vorzeitig aus.

Besondere Schlager hatte der deutsche Sport mit den deutsch-französischen Tennisspielen in der neuen Hamburger Tennishalle. Einen Cochet, einen Brugnon, einen Borotra spielen zu sehen, war für die norddeutsche Tennissilbe eine berechtigte Sensation. Das deutsche Aufgebot verlor zwar glatt, wie erwartet, aber Moldenhauer besonders schlug sich ganz hervorragend, so daß die Veranstaltung in jeder Beziehung zufriedenstellen konnte. Die Spiele bewiesen uns, daß endlich auch der deutsche Tennissport Fortschritte macht.

Der Amateurländerkampf Deutschland-Norwegen war der große Schlager für Stettin. Die deutsche Mannschaft trat keineswegs in stärkster Besetzung an, siegte aber doch im Gesamtergebnis überzeugend mit 12:4 Punkten. Durchweg wurde technisch ausgezeichnetes Vorgehen gezeigt.

Unser Schwimmsport imponierte durch zahlreiche Erfolge bei den internationalen Schwimmwettkämpfen in Straßburg, wo sich auch fast restlos die französische Klasse eingefunden hatte. Außerdem verbesserte der famose Rippers den deutschen Rekord im 200-Meter-Rückenschwimmen ganz erheblich auf 2:40,7 Minuten und brachte damit auch diesen Rekord der Weltrekordmarke beträchtlich näher.

Hausfrauen!

sammelt

Ecklöhs-Wert-Gutscheine!

Westf. Plockwurst . .	1.58
Ia. neues Sauerkraut .	0.20
Bierwurst	1.37
Leberwurst . . von 0.70 an	
Blutwurst . . von 0.70 an	
Sülze Ia. Qualität . .	0.70
Ia. Cervelatwurst . .	1.65
Ia. Kleinfleisch . . .	0.42
Ia. Spekulatius . . .	0.72

Extra-Zugabe:

Freitag und Samstag beim Einkauf von Mk. 2.— 1/2 Gutschein gratis außer den üblichen.

Ecklöhs
Kierspe-Bahnhof

Empfehle zu Weihnachten:

Ia. „Diamant“-Fahräder und billige Spezialräder sowie „Kochs“ Adler-Nähmaschinen Herde, Wasch- u. Wringmaschinen

elektr. Waschmaschinen zu Mark 180.—

Solinger Stahlwaren, Geschenk-Artikel und Aluminium-Waren

Alfred Dahlhaus

Fahrrad- und Maschinenhandlung Kierspe-Bahnhof, Volmestraße

Zu Weihnachten

empfehle

ROSENTHALER

PORZELLAN

Kaffee- und Tafel-Service, Sammel-Tassen, Bonbonieren, Vasen, Blumenschalen, Keksdosen: Kakteentöpfe, ferner:

BLEI-KRISTALL

Karaffen, Vasen, Körbchen, Kompott-Schalen, Teller, farbige Römer

Kaufhaus Aug. Vollmerhaus, Kierspe-Bhf.

Spezial-Haus für Betten

Wäsche und Aussteuer
Steppdecken, Matratzen
Reform-Unterbetten
Metallbettstellen
Kinderbetten, Bettfedern
Halbdaunen und Daunen
Dampf-Bettfedern
Reinigungs-Anlage

Aug. Vollmerhaus, Kierspe-Bhf.

Neue moderne
Wanduhren
mit bündem Schlag, sowie alle anderen
Uhren und Goldwaren
billig bei Uhrmacher
Brüser, Vollwerk.

Gummi-Betteinlagen
Guttaperchapapier
Eisbeutel,
Thermometer
reichliche Auswahl.
C. Bankloh,
Kierspe-Bahnhof.

Preiswerte Qualitäts- weine!

Alter Taragona	Fl. 1.30
Sehr alter Malaga	Fl. v. 1.40 an
Feinster Insel Samos	Fl. 1.50
Valentia-Montagne	Fl. 1.50
Krankenweine aller Art.	
Deutsche und französische Rotweine.	
Weißweine von Rhein- u. Mosel.	
Weinbrand-Verschnitt	Fl. 2.75
reiner, alter Weinbrand	Fl. 3.20

Liköre aller Art p. Fl. v. 3.50 an
Sämtl. Spirituosen
Preise einschließlich Flasche.

Carl Baukloh,
Kierspe-Bahnhof.

Auf Lager vorrätig:

Empfehle mich in
Lieferung
und
Anpflanzung
sämtlicher

**Nadel- u. Laub-
holzpflanzen**
zu billigsten Preisen.
Ernst Rüdch jr.
Forstwirtschaftsgesellschaft,
Elbringhausen b. Kierspe
Tel. Nr. 67 Amt Meinerzhagen

Falzziegel,
Fitzziegel,
Hohlziegel,
Zementfalzziegel,
Dachpappe,
Zementrohre,
Thonrohre,
Drainrohre.

C. Zimmermann,
Ost-Rönshof
Tel. 11, Amt Rönshof.

**Inserieren
bringt Gewinn**

Empfehlenswerte Geschäfte für Weihnachtseinkäufe

Wißt Du Di mal wat polstern loten,
hast Bedarf in Dekorationen,
Sofas, Chaiselongs in allen Moten,
Dann mußt Du no Schulten Ewald
am Bahnhofe gehn.

Ewald Schulte

Polsterer und Dekorateur
Kierspe-Bahnhof, Hauptstraße

Für Weihnachten

empfehle:

warne Unterzeuge und Strümpfe,
gute Schirme, Ia. Bielefelder
Wäsche, Strickkleider, Pullower
und Westen, Kravatten in großer
Auswahl

H. Dilling, Kierspe-Bhf.

Hugo Woeste,

Kierspe-Bahnhof Telefon Nr. 75 Meinerzhagen

Installation, Autoreparatur
und Reparaturwerkstätte

Elektrische Licht- und Kraftanlagen
Motore, Beleuchtungskörper usw.

Motorräder, Fahrräder, Näh-
maschinen u. deren Zubehör

In großer Auswahl:

Haushaltsartikel

wie Herde, Oefen, Wasch- u. Wringmaschinen usw.
zu billigsten Preisen bei bester Qualität

Lieferung frei Haus.

Durch langjährige Beziehungen zu den
ersten Fabriken der Branche bin ich in
der Lage

**Küchen, Schlafzimmer,
Speisezimmer u. Einzeilmöbel**

zu günstigsten Bedingungen zu liefern.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Ernst Keune

Schreinermeister
Kierspe-Bahnhof

Nur Qualitätswaren.

Wilh. Diebel, Kierspe-Bahnhof
empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke

Radio-

Empfangsgeräte

nebst sämtl. Zubehör,

Lautsprecher usw.

Eigene Ladestation
für Accumulatoren

Nähmaschinen

erster Firmen, in bester Qualität und jeglicher
Ausstattung nebst deren Zubehörsachen.
Elektr. Fahrrad- und Taschen-
lampen in großer Auswahl.

Batterien stets frisch am Lager.

Ferner bringe ich mein großes Lager in
Mifa-Fahrrädern und
Sprechmaschinen

sowie eine große Auswahl in Schallplatten
in empfehlende Erinnerung.

Zu unverbindlichem Besuch lade ich ein.

Wollte gut un billig haben,

mußte **Borkus Kal** fin Kunde gawen

in Wawensmiedeln kann me fordern wat me well,
alles hie, gut billig un reell.

Speck, Wurst in allen Sorten un ok prima Poikelfleisch
in finem Laden billig te kriegen es.

Zählt tam Schladen die es Solt, Piaper, Guäte, oder Därme

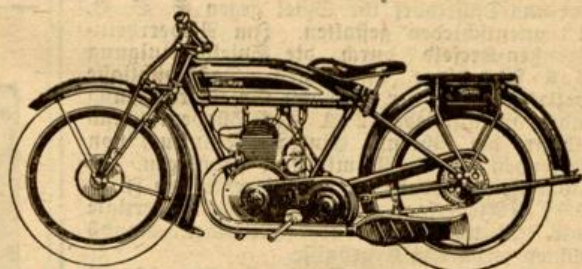
goh nomme, sag saihen, du büß met iamme tehrten

Büßte fin Kunde, tehrten dann un halter

dann empfiehlt ne bitte weiter.

Carl Borlinghaus jr.

Kierspe-Bahnhof.



Triumph-
Motorräder

200 ccm steuer-

Führerschein

Mark 850.-

300 ccm Mk. 925.-

500 ccm mit Orig-

inal engl. Triumph

Motor.

Preise ab Werk

Auf Wunsch Ratenzahlung von 3, 6, 9 und 12 Monaten.

Triumph-Fahrräder

Elektr. Waschmaschinen für Lichtstrom

Mark 210.-

Spezial-Werkstatt für Motorräder und Fahrräder

Ernst Wolfram, Kierspe-Bhf.

Neuenbrücke.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle ich meine Maßschneiderei.

Unterhalte stets ein großes Lager in modernen

Anzug-, Hosen- und Paletotstoffen

Garantie für gute Arbeit und tadellosen Sitz.

Aus meinem Spezialgeschäft für Herrenartikel

empfehle ich für den Weihnachtstisch:

Herrenwäsche, Stöcke, Schirme, Handschuhe,

Socken, Sportstrümpfe, Hosenträger und

Krawatten in den modernsten Farben.

Große Auswahl in

Damenschirmen, Strümpfen, Gamaschen, Hand-

schuhen, Taschentüchern in Weihnachtspackung

Nur Qualitätsware — zu günstigsten Preisen

Albert Lüsebrink, Schneidermeister

Kierspe-Bahnhof Hauptstraße

Ein passendes Weihnachtsgeschenk für Jeden

i
n
d
e
n
S
e
i
e
i
m

Elektrische Beleuchtungskörper,
Schiffbaum-Beleuchtungen

Kronleuchter, Ampeln, Fußlampen, Deckenbeleuchtung,

Tisch-, Klavier- u. Tischlampen in großer Auswahl

sowie elektr. Koch-, u. Haushaltsapparate, Bügel-

eisen, Kocher, Kochplatten, Fön, Tauchsieder, Heizkissen

Strahlöfen u. Staubfänger — Ausführung sämtl.

Elektr. Kraft-, Licht- u. Schwachstromanlagen sowie

Reparaturen — Lieferung sämtlicher Motore,

elektr. Waschmaschinen und Radioanlagen

Elektrizität in jedem Gerät

Elektro-Haus Hugo Lemmer

Fernruf Nr. 182 Meinerzhagen

**Empfehle meine
Maßschneiderei**

Gute Stoffe! Gute Zutaten!
Für tadellosen Sitz und beste
Verarbeitung wird garantiert.

Ewald Wermeckes

Kierspe-Bhf.

Wehrstraße

**Komplette
Wohnungs-Einrichtungen**

Küchen, Schlafzimmer, Speise- und

Herrenzimmer, Einzeilmöbel

in großer Auswahl in schönen Ausführungen

Ia. Qualitätsware Mäßige Preise

Günstige Zahlungsbedingungen

Als Weihnachtsgeschenke empfehle:

Kleinföbel aller Art

Unverbindliche Besichtigung meines Lagers

von ca. **20 Zimmern** gern gestattet.

Albert Bistefeld, Schreinermeister

Kierspe-Bahnhof Hochstraße

Für Jung und Alt



Ein passendes Weihnachtsgeschenk!

Taschenuhren, Wanduhren m. Bim-Bam-

Schlag, Wecker, Hausuhren, sowie Silber-

und Goldwaren, Brillen, Barometer,

Kristall, Sprechapparate, Schallplatten

kaufen Sie am besten und billigsten im

Fachgeschäft

Wilhelm Schmidt, Kierspe-Bhf.

Uhrmacher und Optiker

Reparaturwerkstatt

Empfehle zum Weihnachtsfeste
und für den täglichen Bedarf:

für die Dame: Schokolade, Pralinen, Kekse und Kaffee, Marzipan-
Artikel, Schokolade-Figuren. Spezialität: Geschenk-
packungen in übergroßer Auswahl von den einfachsten
bis zu den feinsten Ausführungen.

für den Herrn: Cigarren, Cigarillos, Cigaretten, Tabakwaren, Ge-
schenk-Kistchen und Packungen in reichhaltiger Auswahl
zu 10, 20, 25 u. 50 Stück in Qualitätsware u. jeder Preislage.

Fritz Vollmer, Kierspe-Bhf. Auf 216
Meinerzhagen

Augen auf!

helles Salatöl	Ltr. 85	8
reines Schmalz	Pfd. 78	8
Ia. Margarine (Perla)	„ 55	8
Haselnüsse	„ 60	8
Walnüsse	„ 58	8
Feigen	„ 36	8
Vollmilch Nuß-Schokolade	1/4 Pfd. 40	8
Creme Pralinen	1/4 Pfd. 20	8
100 gr. Vollm.-Schokolade	3 Tfln. 1 M	8
100 gr. Creme-Schokolade	4 Tfln. 90	8
ff. Bonbons	1/4 Pfd. 15	8
Holl. Vollheringe	Stck 5	8

Carl Baukloh,
Kierspe-Bahnhof.

Zum Weihnachtsfest
bringe ich mein reichhaltiges
Schuhwarenlager

in empfehlende Erinnerung
Bei hochwertiger Qualität und äußerst be-
messenden Preisen gewähre ich bis Weih-
achten

10% Rabatt

bei Barzahlung. Keine Schleuderware, son-
dern Qualitätsware.

Nur Fabrikate erster Firmen.

Wilhelm Benninghaus, Schuhwaren, Kierspe-Bhf.

Wat an Schanhen un
Siemeln im Reispenn
Kiaspel 'ebrucht weil, van
Nr. 18—47, führt Biarkel-
dags un Sundaags für de
Arbet un taum Driest-
maken, führt Hus un in de
Driete, afgefeihn van Hol-
schen, dat köüpet me guot
un billig in gröttester Utwohl
biem Schauhmiader Wolfram,
wecker am Bahnh., kuat
ächter Vollmerhus wüahnt

Laßt Blumen

sprechen!

Toppfblumen
u. Körbchen

erhalten Sie preiswert bei

Gärtnerei Bonner.

Kierspe-Ebenstück

Tel. Nr. 197 Meinerzhagen

Preiswert und gut

das sind die wichtigsten Bedingungen
beim **Polstermöbel-Einkauf**
Meine schönen Polstermöbel sind von
besonderer Güte. Die Preise sind die
denkbar billigsten. Sämtl. Polstermöbel
und Dekorationen werden in eigener
Werkstatt angefertigt.

Als passende Weihnachts-Geschenke
empfehle: Handtaschen, Brieftaschen,
Geldbeutel, Gamaschen usw.

Heinrich Kumpmann, Kierspe-Bahnhof

Fünf Prozent Sonder-Rabatt

außer den üblichen Rabatmarken gewähre
ich trotz der scharf kalkulierten Preise.

Für die Weihnachtstage

bringe ich beispiellos billig: Oberhemden,
Schlipse, Trikot-Röcke u. Schlüpfer, Damen-
und Kinderstrümpfe in Seide und Macco.

Ferner noch einen Posten kunstseidene
Kleiderstoffe und Sammet, sowie die vor-
rätigen Winterhüte zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen.

Hugo Linde, Kierspe-Bahnhof

Pianokauf ist Vertrauenssache

Ein Meisterwerk der Klavierbaukunst ist das
Schmitt-Resoval-Piano

ausgestattet mit dem im In- und Auslande patentierten, ovalen
Resonanz-System, das fast in der ganzen Welt bekannt und in
über 40 Staaten eingeführt ist. Zeugnisse vieler bekannter Musik-
professoren! Tausende Resoval-Pianos allerwärts geliefert!

Wir liefern franco Haus zu sehr günstigen Teilzahlungen. Bei
Kauf eines Pianos wenden Sie sich direkt an

Carl Schmitt Hoipiano- und Flügelfabrik

Hagen (Westf.)

Stammhaus: Hagen (Westf.) Filiale: Mülheim (Ruhr)

Elberfelderstr. 69, Telefon 26953 Eppinghoferstr. 50 52, Telefon 2187

Vertreter für den hiesigen Bezirk
Erich Schlieck, Kierspe-Bahnhof, Wildenkuhlen

„Bögro“ Hochfrequenz Dir schaffst
Gesundheit, Schönheit,
Jugendkraft.
Das schönste Weihnachts-
geschenk ist
„Bögro“
ein Heilapparat wie er in
keiner Familie fehlen darf
Zahlbar in kleinen Monatsraten
Vorführung kostenlos
durch
W. Gräfe, Kierspe-Bahnhof
Hauptstraße, 177

Minna Busch, Kierspe-Bhf.

empfiehlt zum Weihnachtsfeste in großer
Auswahl und billigsten Preisen

Berrensocken, Damen- u. Kinder-
strümpfe, Damen- und Kinder-
schlupfer, Berren-, Damen- und
Kinderhandschuhe in jeder u. Woll-
Berrenwäsche, Krawatten, Taschen-
lucher, Erstlingswäsche, Band-
arbeiten, Sport- und Strickwolle,
sowie sämtliche Kurzwaren

Damen- und Kinderhüte

zu äußerst billigen Preisen

Zum Weihnachtsfest

empfehle ich meine Cigarren und
Cigaretten in Weihnachtspackungen
Parfümerie und Toilettenartikel in
reicher Auswahl zu billigsten Preisen.

Fritz Markowicz, Kierspe-Bhf.

Empfehle bei Ia. Qualitäten u. bescheidenen Preisen

Motor-
räder,
Fahrräder,
Solinger Stahlwaren
Emaille- u. Zinkwaren



Gramophone

in jeder Aus-
führung und
Qualität.

Gr. Auswahl
Schallplatten
u. alle Sorten
Nadeln

Nachdem der Weihnachtsmann Umschau bezügl.
Qualität u. Preisen gehalten hat, kauft er bestimmt bei

Wilhelm Fittig, Kierspe-Bahnhof

Maschinen- und Fahrradhaus

Bei Vorlage dieser Annonce zahle ich bei Barzah-
lung 2 Prozent Rabatt

**Die
Durchsicht**

Ihres Heimatblattes
dürfen Sie in Ihrem
eigenen Interesse nie
vergessen. Den in
diesem Blatte infe-
rierenden Geschäften
gebe man beim Ein-
kauf den Vorzug.